Landtag von Baden-Württemberg **Drucksache 13 / 2387**

13. Wahlperiode **05. 09. 2003**

Mitteilung

des Südwestrundfunks

Dritter Erfahrungsbericht über die Anwendung des Staatsvertrags über den Südwestrundfunk

Schreiben des Südwestrundfunks vom 2. September 2003:

Nach § 42 Abs. 2 des Staatsvertrags über den Südwestrundfunk ist der SWR verpflichtet, den Landtagen und Regierungen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz alle zwei Jahre einen Bericht zu erstatten.

Für den Südwestrundfunk ist dies eine gute Gelegenheit, um Sie über die veränderten Bedingungen in der nunmehr fünf Jahre bestehenden Medienanstalt umfassend zu informieren. Der Bericht*) liegt diesem Schreiben bei.

Prof. Peter Voß

Intendant

*) Der Dritte Erfahrungsbericht kann beim Informationsdienst des Landtags eingesehen oder im Internet-Angebot des Landtags als Anlage zur Drucksache 13/2387 abgerufen werden.

Eingegangen: 05. 09. 2003 / Ausgegeben: 16. 09. 2003

SWR

Südwestrundfunk

5 Jahre Südwestrundfunk

– Fusion als Erfolg –

Bericht des Südwestrundfunks an die Landtage und Regierungen von Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemäß §42 Absatz 2 des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk

vorgelegt zum 01. September 2003

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort **1**

2. Landessender Baden-Württemberg **4**

2.1 SWR1 BW – gelungene Neuausrichtung 4

2.2 SWR4 BW – daheim vom Bodensee bis zur Kurpfalz 9

3. Landessender Rheinland-Pfalz **10**

3.1 SWR1 RP – Kompetenz im schwierigen Umfeld 10

3.2 SWR4 RP – das Ohr an der Region 13

4. Hörfunkdirektion **17**

4.1 Chefredaktion – Informationskompetenz rund um die Uhr 17

4.2 SWR2 – der Kulturfaktor im Südwesten 19

4.3 SWR3 Pop Unit – innovativ und erfolgreich 22

4.4 SWR Cont.Ra – Information und mehr 25

5. „Unser Drittes“ für die Menschen in der Region **26**

6. Online **32**

6.1. ARD Onlinekoordination – gelebter Föderalismus 32

6.2 SWR Angebot im Internet etabliert 35

7. Zukunftsprojekte des SWR **38**

7.1 Herausforderung Olympische Spiele Athen 2004 38

7.2 Digitale Programmverbreitung 42

8. Zukunftsfähige Personalstrukturen **45**

1. Vorwort

Der vorliegende Bericht gemäß § 42 Absatz 2 des Staatsvertrages über den Südwestrundfunk ermöglicht einen aktuellen Überblick über die vielfältigen programmlichen und technischen Herausforderungen und Aufgaben, denen sich der SWR im Jahr 2003 gegenübersieht. Im fünften Jahr der Fusion hat der SWR sich innerhalb der ARD und in der südwestdeutschen Medienlandschaft hervorragend positioniert. Die zunächst im Vordergrund stehenden Aufgabenerweiterungen sind erfolgreich umgesetzt worden, und zahlreiche Synergieeffekte konnten wie geplant Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Die im zweiten Fusionsbericht im Jahr 2001 erfolgte Gegenüberstellung zwischen den fusionsbedingten Minderaufwendungen im Personalbereich und die durch die gestiegenen Anforderungen notwendigen Mehraufwendungen im Bereich der Programm- und Produktionsaufwendungen hat sich bisher weitestgehend bestätigt. Der Reduzierung der Planstellen und der Abbau von Doppelstrukturen führt zu dauerhaften und erheblichen Einsparungen (siehe Kapitel 8). Diese Einsparungen überkompensieren die durch Umsetzung der Fusionsziele und der eigenständigen Zielsetzungen bewirkten zusätzlichen Aufwand für Programm und Produktion. Die Verankerung des SWR in den Regionen konnte durch die beiden Fernseh-Landesprogramme und durch das vielfältige Hörfunkangebot gestärkt werden.

Positionierung des SWR

Die deutsche und europäische Wirtschaftsflaute hat die Medien erfasst. Das Imperium des früheren Film-Großhändlers Leo Kirch ging unter, verschuldet von ihm selbst. Verlage von Zeitschriften und Zeitungen mussten Mitarbeiter entlassen. Schätzungen gehen dahin, dass in der Zeitungsbranche zwischen Ende 2001 und Ende 2002 knapp 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verloren haben. Das entspricht fünf Prozent des Personals der Gesamtbranche. Dabei ist die Krise der Zeitungen eindeutig eine Anzeigenkrise: Die Zeitungen haben 75 bis 90 Prozent der Rubrikenanzeigen verloren. Auch auf dem Feld Online sieht es wenig besser aus, vom Internet-Boom spricht vorerst keiner mehr. Der Goldgräberrausch ist endgültig vorbei.

Kein Wunder, dass bisherige Tabus gebrochen werden. Der Chefredakteur des „Rheinischen Merkur“, Michael Rutz, hat staatliche Zuschüsse für überregionale Zeitungen wie „Die Welt“, die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, die „Süddeutsche Zeitung“ und die „Frankfurter Rundschau“ vorgeschlagen. Meinungsvielfalt müsse gesichert werden, um die Meinungsfreiheit zu erhalten. Wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft seien, solle der Staat eine „publi-

zistische nationale Qualitäts-Grundversorgung – staatsfern und kommerzunabhängig“ wie beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk – garantieren.

Rutz wies in diesem Zusammenhang auf „alarmierende Ergebnisse“ der Stiftung Lesen zur Lesefähigkeit von Jugendlichen hin. Die hatte festgestellt, dass vor allem junge Zielgruppen, die heute schon dem Buch eher fern stehen, in der Tendenz noch weniger lesen. Es zeichnet sich danach eine Spaltung der Gesellschaft in Lesende und Nicht-Lesende ab, wobei die Nicht-Lesenden „nachwachsen“ und es unwahrscheinlich ist, dass sie das Medium Buch mit fortschreitendem Alter entdecken.

Krise der Medien, Schwund der Lesefreude als einer Quelle von Urteilsfähigkeit und Mündigkeit – welche Rolle kommt hier dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu, der durch seine Finanzierungsart über Gebühren unabhängiger von der gesamtwirtschaftlichen Situation handelt, wenngleich auch er massive Rückgänge in seiner Finanzkraft hinnehmen muss? In Zeiten, da Qualitätszeitungen Umfänge verringern, muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk gerade für Qualität stehen. Für Qualität bei den Nachrichten genauso wie bei Spielfilmen oder der Unterhaltungsshow am Samstag Abend.

Zugleich muss der öffentlich-rechtliche Rundfunk aber auch zeigen, dass er äußerst wirtschaftlich arbeitet. Dass er in Zeiten, in denen das Geld kostbarer und knapper wird, reformfähig ist, immer weniger Geld in seine Apparate und immer mehr in die Programme steckt. Im Südwesten ist diese Reformfähigkeit mit und seit der Fusion von Süddeutschem Rundfunk und Südwestfunk nachdrücklich unter Beweis gestellt worden: Der SWR ist heute leistungsfähiger, liefert mehr eigenproduzierte und dabei moderne, klarer profilierte Programme, als es SDR und SWF bis zur Fusion vor fünf Jahren möglich war.

Die moderne, klare Profilierung der Programme trägt Früchte. Das Südwest Fernsehen befindet sich seit der Optimierung in einem Aufwärtstrend. Was den Hörfunk angeht, brachte die Media-Analyse 2003/II erfreuliche Ergebnisse: National hören 6,3 Millionen Hörer täglich die SWR-Radioprogramme. Zugleich bleibt SWR3 das meistgehörte Radioprogramm Deutschlands (3,03 Millionen Hörer, weitester Hörerkreis über 9 Millionen Menschen). SWR1 Baden-Württemberg hat bundesweit die Millionen-Grenze überschritten (1,09 Millionen Hörer). SWR4 Baden-Württemberg bleibt mit 1,5 Millionen Menschen das meistgehörte Landesprogramm. SWR1 Rheinland-Pfalz hat mit 9,3 Prozent die beste Quote, seit es das Programm gibt, und erreicht 300.000 Hörer im Land. SWR 4 Rheinland-Pfalz zählt laut MA 2003 II 330.000 Hörer. SWR2 gehört mit 210.000 Hörern zu den meistgehörten Kulturpro-

grammen in Deutschland. Die Hörerzahlen von DASDING sind erneut gestiegen, 160.000 Jugendliche hören das werbefreie Angebot mit der Zielgruppe der 16- bis 24jährigen täglich.

Ein Teil der Leute, die keine Tageszeitung mehr lesen und schon gar nicht abonnieren, wandert in das Medium Online ab. Sie decken im Internet ihr Informationsbedürfnis über Ereignisse ihrer Region, dem Land und der Welt, kurz: sie verschaffen sich dort die tägliche Portion persönliche Orientierung. Auch im Medium Online kommt dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine besondere Verantwortung zu. Auch dort muss er Qualitätsmaßstäbe setzen – Maßstäbe in punkto Nachrichten, Kulturberichterstattung, Service. Der SWR nimmt innerhalb der ARD die Federführung für die Online-Angebote war, so wird etwa das Angebot „ARD.de“ in Mainz erstellt. Der SWR wird darauf achten, dass sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk im Internet nicht kommerziell betätigt, sprich e-commerce außerhalb zulässiger Merchandising-Aktivitäten nicht stattfindet. Als der für Online zuständige Intendant in der ARD habe ich eine entsprechende Selbstverpflichtungs-Erklärung initiiert.

Was die Struktur des Rundfunks im Südwesten angeht, sind in den fünf Jahren, seit der SWR besteht, große Schritte hin zur „Verschlankung“ gemacht worden. Die Fusion zweier einstmals getrennter Sender, von denen der eine für das südliche Baden-Württemberg und für das Nachbarland Rheinland-Pfalz zuständig war und der andere für die nördliche Hälfte von Baden-Württemberg, kam spät, aber nicht zu spät – sie wurde rechtzeitig vor der Krise des Print- und Internet-Marktes vollzogen. Der SWR ist strukturell weiter in der Optimierung, er arbeitet den Stau an Aufgaben und auch Problemen ab, deren Lösung erst durch den Zusammenschluss von Süddeutschem Rundfunk und Südwestfunk möglich wurde. Der dadurch ausgelöste Veränderungsdruck kommt der Entwicklung neuer Programmkonzepte und der Bildung kleinerer, schlankerer Arbeitseinheiten zugute. Der SWR gehört heute zu den modernsten Radio- und Fernsehanbietern in der Bundesrepublik Deutschland.

2. Landessender Baden-Württemberg

2.1 SWR1 BW – gelungene Neuausrichtung

Eins gehört gehört, heißt der Slogan. SWR1 Baden-Württemberg ist das aktuelle Informations- und Serviceprogramm aus dem Land für das Land. SWR1 Baden-Württemberg: ein profiliertes Landesprogramm mit einem einmaligen Musikformat und baden-württembergischem Lebensgefühl, unverzichtbarer Partner von fast 400 Veranstaltungen und Aktionen im ganzen Land, zwischen Main, Tauber und Rhein, zwischen Neckar, Donau und Bodensee.

Als vor fünf Jahren aus zwei völlig unterschiedlichen Programmen ein neues Format, eine neue Welle entstand, dachte kaum einer daran, dass Baden-Württemberg nach so kurzer Zeit eine richtige Erfolgsstory erleben würde.

Bereits 2001 hatte SWR1 die höchste Zuwachsrate an Hörerinnen und Hörern bei der Media-Analyse aller großen Radioprogramme in Deutschland. Bei den internen Trends liegt SWR1 Baden-Württemberg schon bei 12 bis 13 Prozent – bei einem Hörerpotenzial von 10 bis 15 Prozent! In der Media-Analyse liegt SWR1 bei knapp 11 Prozent. Auch die komplementäre Ausrichtung gemeinsam mit dem anderen Landesprogramm SWR4 funktioniert hervorragend: beide Programme ergänzen sich in der jeweiligen konsequenten Profilierung und kommen zusammen auf über 30 Prozent – mehr als vor der Fusion SDR1, SWF1 und S4 gemeinsam verzeichnen konnten.

Auf der Baden-Badener Radiotagung 2002 bescheinigten Experten aus der ganzen Bundesrepublik und Österreich: SWR1 – das ist **der Radiotrendsetter.** 40 Prozent aller Beiträge, Themen und Nachrichtenmeldungen kommen aus dem Land: SWR1 sendet für die Menschen, die in Baden-Württemberg gern leben, am Land und an den Menschen hier interessiert sind, Land und Leute mögen – und in vielen Veranstaltungen dieses auch täglich leben und erleben.

SWR1 Baden-Württemberg trägt dem durch zahllose Programmaktionen und Veranstaltungen Rechnung. Hier eine Auswahl der wichtigsten Aktivitäten von SWR1: „Fifty-fifty: 50 Köpfe, 50 Ereignisse aus Baden-Württemberg“. Diese Programmserie zum 50. Geburtstag des Landes wurde als erfolgreiche Doppel-CD verkauft: die 50 wichtigsten Baden-Württemberger der letzten 50 Jahre, ob Boris Becker, Hugo Boss, Aenne Burda, Erwin Teufel, Steffi Graf, Ulf Merbold, Elisabeth Noelle-Neumann, Christiane Nüsslein-Vollhard, Felix Wankel, Reinhold Würth oder Jürgen Schrempp – SWR1 produzierte für Baden-Württemberg ein beispiel-

loses akustisches Lexikon und blickte auf 50 Ereignisse – pro Jahr eines – zurück: auf die Landesgründung, den Besuch von de Gaulle in Ludwigsburg, oder die RAF-Prozesse in Stammheim. Daneben wichtige Landesereignisse wie die Vereinigung von Villingen und Schwenningen oder die Erfolgsstory des Europaparks. Am 2. Juni 2002 schenkten das Land und SWR1 gemeinsam den Bürgerinnen und Bürgern des Landes ein Open Air-Konzert von PUR, Deutschlands Band Nummer 1 aus Bietigheim. Als Höhepunkt eines Jahres, in dem SWR1 Baden-Württemberg insgesamt über 500 Beiträge nur zum Landesjubiläum gesendet hatte.

80 000 begeisterte Zuschauer erlebten ein grandioses Konzert, ein tolles Landesjubiläum – und den ganzen Nachmittag über durften sich die besten baden-württembergischen Musiker präsentieren: Joy Fleming, Wolle Kriwanek, Fool's Garden, Uwe Ochsenknecht, Edu Zanki und viele andere mehr.

Für seine Veranstaltungsreihe „Pfännle on Tour" lockte SWR1 an vier Septembersonntagen 60 000 Besucher vor die Bühnen: in Kirchheim/Teck, Schriesheim, Oberkirch und in Bad Waldsee durften sich regionale Anbieter, Bauern, Gastronomen, Unternehmer präsentieren und regionale kulinarische Lebensart präsentieren. Das Ziel der Aktion zusammen mit „Schmeck den Süden": den Hörerinnen und Hörern Produkte aus der Nachbarschaft schmackhaft machen, für die baden-württembergische Landwirtschaft werben und sich für regionale Rezepte stark machen. Ein Stück Landeskultur präsentierte SWR1 im Februar aus Buchen im Odenwald: sechs Tage lang sendete SWR1 den Nachmittag als „SWR1 Fasnetsradio" live aus der traditionsreichen Brauchtumshochburg. Integriert waren Live-Schaltungen zu allen wichtigen Standorten der für die Leute hier so wichtigen närrischen Zeit. Das Live-Radio bewährte sich so, dass SWR1 die Reihe in Wangen im Allgäu fortsetzte und als nächsten Ort Bad Waldsee auserkoren hat.

SWR1 fördert den heimischen Tourismus: mindestens zweimal im Monat werden Regionen des Landes als familienfreundliche Reiseziele präsentiert: Höhepunkt der Saison schon zum dritten Mal: das „SWR1 Gipfelradio" sechs Tage lang live von der Talstation am Seebuck im Feldberggebiet – immer in der ersten Januarwoche. Vom größten Skigebiet des Landes informiert SWR1 und prägt mit seinem Live-Radio ein Stück Lebensgefühl für alle Baden-Württemberger.

Bei insgesamt fast 400 Veranstaltungen im Land pro Jahr ist SWR1 Partner: ob bei den Wunderland-Festivals an 12 Orten im Land, ob beim Aalener Jazzfestival, bei „Komik, Kabarett und Comedy", wo namentlich junge baden-württembergische Künstler gefördert werden

sollen, oder bei „Legends of Pop“: in den Gemeinden Horb, Freiburg, Weinheim, Bad Mergentheim, Kehl, Giengen, Tuttlingen und Ulm führte SWR1 die jeweils beste regionale Band aus den 70ern wieder zusammen und besorgte ihnen vor ausverkauftem Haus die „Rattles“ als Vorband – eine Aktion, die vor allem auch in der lokalen Presse begeisterten Zuspruch fand.

SWR1 fördert in Baden-Württemberg das soziale nachbarschaftliche Engagement. Bei „Hand in Hand“ wurden an sechs Orten überall im Land soziale Projekte ausgerufen, welche die Gemeinde nur durch die tatkräftige Hilfe der Hörerinnen und Hörer bewerkstelligen konnte. So entstand in Alfdorf und in Ahorn-Buch ein neuer Spielplatz, in St. Märgen entstand eine Finnbahn, in Leimen wurde ein traditioneller Park renoviert, in Schelklingen wurde ein Grillplatz vor dem Eingang einer Höhle mit prähistorischem Fund verlegt, in Emmendingen wurde ein gefährlicher Weg zu einem Kindergarten durch den Bau einer Holzbrücke entschärft.

SWR1 Baden-Württemberg ist als Partner für die Regionen, die Gemeinden, für viele Veranstalter und Vereine, das heißt für viele Bürgerinnen und Bürger ein unverzichtbarer Partner geworden. In der angesehenen Fachzeitschrift „Musikecho“ wurde SWR1 gar als einer von zehn empfehlenswerten Radiosendern Deutschlands bezeichnet. Statt nur aktuelle Hits zu spielen, „nutzt SWR1 sein gesamtes Archiv“, bietet anspruchsvolles Wort und mit „SWR1 Leute den Kult-Talk im Südwesten“. Mit anderen Worten: SWR1 hat diese einmalige Mischung aus einem neuen, dabei „oldiebased“ Musikformat, den größten Hits aller Zeiten, und den Infos, **aktuell und schnell**, natürlich dem umfassenden Wetter- und dem **aktuellsten Verkehrsservice im Land**.

Die Fusion hatte diesen Programmtyp, der längst überfällig war, überhaupt erst ermöglicht: so konnte ein hochmotiviertes, professionelles Team, das aus den unterschiedlichsten SWR-Standorten mit persönlich unterschiedlichsten „Programmbiographien“ zusammenkam, den Beweis antreten: die „Midager“, die aktiven, erfolgreichen, vielseitig interessierten Männer und Frauen ab 35 brauchen und wollen einen Tagesbegleiter, der ihrem Lebensgefühl Ausdruck verleiht. Anspruchsvolle, kompetente Beiträge und die entsprechende Musik, die ihre Lebensart widerspiegelt.

SWR1 – das ist ein modernes, verlässliches, seriöses, unterhaltsames, serviceorientiertes Landesprogramm für Baden-Württemberg – strategisch gemeinsam mit SWR1 Rheinland-Pfalz aufgestellt, in der Umsetzung konsequent mit Herz und Verstand auf das jeweilige Land eingestellt: mit **aktueller und schneller** Information aus dem Land, aus Deutschland

und aller Welt - geprägt von frischen, engagierten Moderatorinnen und Moderatoren, die das Lebensgefühl ihres Publikums teilen.

SWR1 nutzt dabei konsequent alle Synergieeffekte, die sich aus der Fusion ergeben hatten. Wenn eines der beiden Vorgängerprogramme, SDR1 noch mit 16 Abteilungsleitern arbeitete, so schafft die moderne, ganz auf Effektivität eingestellte Welle SWR1 Baden-Württemberg die neuen, vielfältigen Aufgaben mit ganzen drei Abteilungen – die konsequent auf Arbeitsökonomie eingestellt sind. Aktualität, praxisnaher Service und Hintergrund prägen das Wortprogramm – angemessen orientiert an der jeweils aktuellen Lage im Land und in der Welt. Der angesehene „Internationale Wirtschaftsdienst“ aus Köln bescheinigte: „Informationshungrige kommen vor allem beim SWR auf ihre Kosten. Dort liegt der Wortanteil bei gut 47 Prozent“. Wobei innerhalb des Wortes von SWR1 der Information der größte Anteil eingeräumt wird.

Wenn es die Aktualität erfordert, wird SWR1 kurzfristig sogar ein reines Wortformat. Die „Frankfurter Rundschau“ schrieb denn auch über SWR1 Baden-Württemberg, dass es von allen Radiosendern das beste Informationsprogramm zu den Terroranschlägen am 11. September geboten hätte. Entsprechend verhielt sich SWR1 beim Krieg in Afghanistan oder bei der Flugzeugkatastrophe in Überlingen. Aber auch bei Ereignissen, die vor allem für das Land wichtig waren und hier auf besonderes Interesse stießen, verdichtete SWR1 sofort sein Informationsangebot. Bei der Geiselnahme in Waiblingen, bei Unglücken, aber auch intensiv bei katastrophalen Wetterlagen, Schneebrüchen, Stürmen etc.

SWR1 Baden-Württemberg bewertet Aktualität konsequent aus der Perspektive des Landes: Themen aus dem Land und der Landespolitik werden in die internationale Themenlage nach Möglichkeit gleichberechtigt integriert. Mindestens eine von drei Nachrichtenschlagzeilen müssen aus dem Land kommen, der Nachrichtenaufmacher kann gern aus Baden-Württemberg kommen – und quer durch alle Programmbestandteile gilt, dass mindestens jedes dritte Thema aus dem Land kommen sollte. Die Hörer erfahren alles Wichtige aus Deutschland und der Welt – und im richtigen, engagierten Verhältnis das Nahe, das Wichtige, das Relevante aus ihrer Heimat, aus Baden-Württemberg.

Hochangesehen im ganzen Land mit überregionalem Bekanntheitsgrad ist die Sendung „SWR1 Leute“, die von Montag bis Samstag von 10 bis 12 Uhr in SWR1 Baden-Württemberg gesendet wird. Eine immer mit hochkarätigen Gästen besetzte Radiotalkshow mit acht Interviewteilen in zwei Stunden: Spitzenpolitikerinnen wie Angela Merkel nehmen sich hier zwei Stunden Zeit, aber auch ein Industrieboss wie Hans-Olaf Henkel, Spitzensportlerinnen wie

Heike Drechsler kommen zu SWR1 Leute genauso wie Wissenschaftler, Kardinal Walter Kasper, Fernsehmoderatoren wie Ulrich Wickert, Schauspielerinnen wie Katja Riemann, Sänger wie Hartmut Engler von PUR oder Weltumsegler, Gesundheitsexperten, Radiokorrespondentinnen und Erfinder. Im Schnitt kommt mindestens jeder dritte Gast aus Baden-Württemberg. „SWR1 Leute“ ist auch ein einmaliger bimedialer Erfolg – auch ein Ergebnis der Fusion, der damit verbundenen ausgebauten crossmedialen Zusammenarbeit und der Planungs- und technischen Synergie. Die Radiosendung wird vom Südwestfernsehen aufgezeichnet und als TV-Sendung mit gutem Erfolg in der Nacht wiederholt: ein in Deutschland einmaliger Service für Zuhörerinnen und Zuschauer, ein Beweis, wie seit der Fusion das bimediale Denken praktisch und kreativ umgesetzt wird.

Wenn 40 Prozent aller Beiträge einschließlich der Nachrichten aus dem Land, aus den Regionen kommen, dann sind die SWR-Studios gefragt. SWR1 Baden-Württemberg nutzt die einmalige Chance, die sich durch die Fusion bot. Nicht nur dem Namen nach Landesprogramm zu sein, sondern neben dem einmaligen Musikformat mit der einmaligen Infomischung Aktuelles, Unterhaltsames, Wissenswertes, Liebenswertes aus dem Land für das Land zu senden – mit dem Lebensgefühl der Menschen „vor Ort“, um ihrem jeweiligen Bundesland gerecht zu werden. Und dafür zeichnen in erster Linie die Reporterinnen und Reporter aus den Studios verantwortlich. SWR1 unterhält keinen eigenen Reporterstab, sondern teilt sich selbstverständlich mit SWR4 das Reporterteam.

Das Erfolgsrezept unterm Strich ist der einmalige Mix - aus anspruchsvollem Wort und der Musik, die dem Lebensgefühl der Menschen vor allem zwischen 40 und 60 entspricht – was es bisher in Deutschland nicht gab, und was bundesweit von immer mehr ARD-Sendern kopiert wird. Neben aktuellen Fragen bekommen die Hörerinnen und Hörer auch noch folgende Fragen beantwortet:

- Wie hieß im legendären Jahr 1968 der einzige Nummer Eins-Erfolg der Beatles in Deutschland? - richtig, „Hey Jude“.
- Und wer hatte 1978 und 1979 für elf Wochen die Spitzenposition in der Bundesrepublik inne und wurde Titel des Jahres? - genau, Village People mit „Y.M.C.A.“.
- Und wann nochmals landete ABBA seinen letzten Nummer Eins-Hit bei uns? - stimmt, 1982 war das, am vierten Januar, mit „One of us“.
- Und „Another day in paradise“ von Phil Collins? Vom 04.12.1989 an war er für 10 Wochen die Nummer Eins in Deutschland!

Wenn Sie SWR1 hören, steigen Ihre Chancen um ein Vielfaches, solche Fragen beantworten zu können, denn SWR1 spielt **die größten Hits aller Zeiten**: die Pop-Highlights der letzten 40 Jahre, vor allem die melodiösen Superhits.

Mittlerweile kennen und hören im Südwesten fast fünf Millionen Hörerinnen und Hörer den preisgekrönten Slogan des ebenso eigenwilligen wie erfolgreichen Radiosenders. **Eins gehört gehört. SWR1.** Ein Spruch, der laut Hörerforschung die beliebteste Medienkampagne in Südwestdeutschland darstellt – und zu einem Markenzeichen für Baden-Württemberg geworden ist. Mit einem professionellen programmergänzenden Online-Begleitprogramm und als Webradio hat SWR1 in vielen Büros Einzug gehalten und bietet kompetenten Hintergrund für die moderne Recherche. Eins gehört gehört. SWR1 - und das hört Man(n) und Frau immer mehr.

2.2 SWR4 BW – daheim vom Bodensee bis zur Kurpfalz

Wie bei allen Radioprogrammen, die bestimmte Musikanteile haben, so ist auch bei SWR4 die Musikfarbe und der Anteil der Musik im Programm entscheidend für das Profil und den Erfolg des Radioprogramms. Die Musikfarbe von SWR4 Baden-Württemberg läuft unter der Bezeichnung "DOM" und bedeutet Deutsch-Orientiert-Melodisch. Die zweite wichtige Säule für SWR4 ist die Regionalität. Die Regionalprogramme schaffen durch ihre regionale Berichterstattung eine außerordentliche Nähe und Bindung zu den Hörern. Weil SWR4 Hörer hat, die im Durchschnitt 62 Jahre alt sind, trifft dieses Programm auf außerordentlich interessierte Hörer, weil mit zunehmendem Alter das Interesse an regionaler Information zunimmt.

Nach den Ergebnissen der Medienforschung ist für die Hörer die Regionalnachrichtensendung am wichtigsten. Deshalb bieten alle Regionalprogramme fast durchgehend zu jeder halben Stunde von 6.30 - 17.30 Uhr Regionalnachrichten an. In den Regionalmagazinen von 12.30 - 13.00 Uhr und 16.30 - 17.00 Uhr kommen dann ergänzende recherchierte und gestaltete Beiträge. Meist unterhaltend aber gemischt mit Informationen sind die regionalen Frühsendungen von 6.00 - 8.00 Uhr. Ähnlich angelegt sind die Sendungen 10.00 - 11.00 und 17.00 - 18.00 Uhr. In den letzten Jahren wurde die regionale Berichterstattung durch weitere Korrespondentenbüros ausgebaut: in Tauberbischofsheim, Mosbach, Buchen und Albstadt. Außerdem wurde das Regionalprogramm Bodenseeradio in Friedrichshafen konzentriert, die Standorte Konstanz und Ravensburg wurden als Korrespondentenbüros beibehalten.

Die Regionalprogramme liefern zusätzlich Beiträge zu den Landessendungen von SWR4 zwischen 12.00 und 12.30 Uhr und 16.00 und 16.30 Uhr. In diesem Jahr 2003 wurde in einer

kleinen Reform von SWR4 der Programmfluss zwischen Regionalprogrammen und dem sogenannten Mantelprogramm aus Stuttgart verbessert. Dazu gehört das gemeinsame Ende von Regionalnachrichten (Rundfunkjargon: Punktlandung) einheitliche Musikanteile, erkennbarer typischer SWR4 Moderationsstil und Querverweise im Programm. Denn SWR4 Baden-Württemberg soll nicht nur gute Regionalprogramme haben, sondern auch ein gemeinsames Profil, eine gemeinsame Erkennbarkeit und einen gemeinsamen Programmfluss. Die Aufstellung der Regionalprogramme im Überblick:

- SWR4 Baden Radio mit den beiden Korrespondetenbüros in Baden-Baden und Pforzheim;
- SWR4 Franken Radio mit dem Korrespondentenbüro in Tauberbischofsheim;
- SWR4 Kurpfalz Radio mit den Korrespondentenbüros Mosbach und Buchen;
- SWR4 Südbaden mit dem Studio in Freiburg, den Regionalbüros Offenburg, Lörrach und den Korrespondentenbüros Waldshut und Villingen-Schwenningen;
- SWR4 Radio Stuttgart;
- SWR4 Radio Tübingen mit den Korrespondentenbüros in Albstadt und Biberach;
- SWR4 Bodensee Radio mit dem Regionalbüro Friedrichshafen und den Korrespondentenbüros Konstanz und Ravensburg;
- SWR4 Schwabenradio mit dem Korrespondentenbüro Aalen.

3. Landessender Rheinland-Pfalz

3.1 SWR1 RP – Kompetenz im schwierigen Umfeld

Die Konkurrenzsituation für SWR1 RP auf dem hart umkämpften rheinland-pfälzischen Radiomarkt ist dramatisch: die beiden seit vielen Jahren etablierten privaten landes-weiten Hörfunkprogramme RPR1 und derzeit RPR2 decken zusammen mit dem noch relativ jungen Rockland Radio mehr als 40 % des Marktes ab. Hinzu kommen starke einstrahlende Radiosender wie die privaten Programme FFH oder Radio Regenbogen, aber auch die öffentlich-rechtliche Konkurrenz von WDR und HR. Das Land Rheinland-Pfalz ist ein umkämpfter Radiomarkt, die Nische für ein Landesprogramm mit hohem Informationsanteil ist denkbar klein.

Die spezielle Musikfarbe von SWR1 RP hat maßgeblich zum Erfolg des Programms beigetragen. Die Beschränkung auf die „größten Hits aller Zeiten“ hat zu der erwünschten Alleinstellung im rheinland-pfälzischen Radiomarkt geführt. Bundesweit hören inzwischen an einem durchschnittlichen Tag 440.000 Menschen SWR1 RP.

Als Basis unserer Musikprogrammgestaltung gilt ein Musikpool von ca. 1.500 Titeln, der in enger Zusammenarbeit mit unserer Medienforschung entstanden ist. Intensive Befragungen nach den Musikpräferenzen unserer Hörer waren hierfür ausschlaggebend. Das Ergebnis war eindeutig: Hörer, die SWR1 erreichen will, sind in der Tradition der 60er Jahre großgeworden, haben sozusagen die „Geburtsstunde“ der Beatles miterlebt. Alle großen Interpreten, die ihre musikalischen Wurzeln in den Sixties haben, bringen die besten Voraussetzungen mit, um in den SWR1 RP-Musikpool aufgenommen zu werden. Dies gilt natürlich auch in besonderem Maße für die „Altvorderen“ der 70er und 80er Jahre, die diesen typischen harmonisch-melodiösen Sound weiterentwickelt haben.

Trotz alledem wollen wir kein reiner „Oldie-Sender“ sein: auch neue Songs aus den aktuellen Charts finden bei uns statt und bringen die notwendige Frische hinein. Grundvoraussetzung: das „Neue“ muss mit dem „Alten“ harmonieren. Wenn dieser Mix stimmt, haben wir gewonnen!

Aktuell und schnell

Die Stärke, die SWR1 RP auszeichnet, ist die Informationskompetenz! Das Programm berichtet schnell und umfassend für seine Hörerinnen und Hörer über das, was in Rheinland-Pfalz, Deutschland und der Welt geschieht. Die Korrespondenten des SWR und der ARD stehen für die weltweite Informationskompetenz des öffentlich-rechtlichen Hörfunks, sie sind das Fundament des Programmauftrages von SWR1 RP. Zur schnellen, aktuellen Information kommen Hintergrundberichte und journalistische Einordnung durch Experten und Korrespondenten hinzu. Wer SWR1 RP hört, ist nah dran am Geschehen und kann mitreden, wenn es um die Themen des Tages geht. Dazu die Berichte vom Sport-geschehen, ein umfangreiches Serviceangebot und natürlich die lückenlose Berichterstattung über das Bundesland Rheinland-Pfalz, sowohl in den Nachrichten als auch in den Flächensendungen.

Aktuell und schnell aus dem Land

Auf den Rückzug des privaten Hauptkonkurrenten RPR1 aus der regionalen Berichterstattung und die deutliche Ausdünnung des journalistischen Personals in den RPR-Studios in Rheinland-Pfalz hat SWR1 RP mit einer Ausweitung seiner regionalen Informationskompetenz reagiert. Die SWR-Studios und Büros im Land sind mit ihrer Berichterstattung über aktuelle und regionale Themen fester Bestandteil des Informationskonzeptes von SWR1 RP, wo immer möglich werden auch bundesweite Themen regional „heruntergebrochen“ und am konkreten Beispiel aus dem Land greifbar gemacht. Zur Berichterstattung über Rheinland-Pfalz gehört auch die Belieferung der Anstalten der ARD mit Beiträgen und Berichten aus

dem Land, die von bundesweitem Interesse sind. Diese wird regelmäßig über SWR1 RP koordiniert und an die ARD-Hörfunksender weitergeleitet.

Rheinland-Pfälzische Nachrichtenkompetenz

Die zentrale Nachrichtenredaktion von SWR1 RP in Mainz, die die Nachrichten für beide SWR-Hörfunkprogramme im Land liefert, hat sich als starke Säule der journalistischen Landeskompetenz erwiesen. Welt-, Landes- und Regionalnachrichten aus einer Hand in der richtigen Mischung haben sich als weiteres Alleinstellungsmerkmal des Programms fest etabliert und werden von Hörerinnen und Hörern hoch geschätzt. Auch deshalb bietet SWR1 RP seit November 2002 mit seinem neuen Nachrichtenschema zusätzlich zu den gewohnten Nachrichten zur vollen Stunde auch zur halben Stunde ein Nachrichtenprodukt an, das unter dem bereits eingeführten Titel „Rheinland-Pfalz, Deutschland und die Welt“ noch einmal gebündelt die wichtigsten Informationen aus dem Land und für das Land liefert. Das neue Nachrichtenschema mit den wichtigsten Meldungen alle 30 Minuten ist das Rückgrat der regionalen Informationskompetenz von SWR1 RP.

Der aktuellste Verkehrsservice im Land

SWR1 RP hat mit der Installation einer eigenen Verkehrsredaktion seinen Anspruch dokumentiert, über das Geschehen auf den Strassen der Region ganz besonders gut informiert zu sein und seinen Hörerinnen und Hörern mit diesem speziellen Service einen ganz besonderen Mehrwert zu bieten. Zusätzlich zu den von der Polizei gemeldeten Staus und Behinderungen recherchieren die Kolleginnen und Kollegen fortlaufend die Verkehrssituation, nehmen Meldungen von Hörern entgegen und Überprüfen die Angaben der Staumelder, bevor die Verkehrsmeldungen auf den Sender kommen. Auch diese besondere Regionalkompetenz kommt beiden Landesprogrammen des SWR zugute, die Verkehrsredaktion arbeitet synergetisch für SWR1 RP und für SWR4 RP.

SWR1 RP ist präsent im Land

Inzwischen können sich bereits eine ganze Reihe von Gemeinden im Land mit einem ganz besonderen Ortsschild schmücken: wer am Samstagvormittag beim „Heimspiel“ mitmacht und die vom Programm gestellten Aufgaben im Stile des einstigen „Spiel ohne Grenzen“ bewältigt, darf das neue gelbe Ortsschild „SWR1 Gemeinde“ aufstellen. – Der Run auf diese ganz besondere Auszeichnung ist enorm, der Zuspruch von Bürgermeistern, Gemeinderäten, Vereinen und Gruppen groß. Hinzu kommt der äußerst wichtige Aspekt der regionalen Verankerung des Programms und der Hörerbindung ganzer Ortschaften an SWR1 RP.

Ähnlich erfolgreich ist das Konzept der „SWR1 Nightfever-Parties“, die inzwischen aus den regionalen Veranstaltungskalendern nicht mehr wegzudenken sind. Diese spezielle Form der „Ü 30 Tanzparty“ hat derartig gut eingeschlagen, dass es mittlerweile eine lange Warteliste für interessierte Orte und Gemeinden gibt. Dabei hat sich die Entscheidung von SWR1 RP, mit den Nightfever-Parties vor allem in kleine Orte und Gemeinden auf dem Flachen Land zu gehen, als geschickter Schachzug im Wettbewerb mit dem Privatprogramm RPR1 erwiesen, das sich über Jahre hinweg eine Alleinstellung im Markt gesichert hatte.

Profil schärfen – Eins gehört gehört!

Im Wettbewerb auf dem hart umkämpften rheinland-pfälzischen Radiomarkt wird SWR1 RP weiter daran arbeiten, seine Kernkompetenzen herauszustellen und damit sein Profil im Sinne der Alleinstellung schärfen:

- Diese spezielle Kompetenz bei aktueller und schneller Information gibt’s nur bei SWR1 Rheinland-Pfalz.
- Verlässliche und umfassende Nachrichten aus Rheinland-Pfalz alle 30 Minuten gibt es nur bei SWR1 Rheinland-Pfalz.
- Diesen Informations-Mehrwert durch Hintergrund und Service in allen Lebenslagen gibt es nur bei SWR1 Rheinland-Pfalz.
- Dieses spezielle Musikprogramm mit den größten Hits aller Zeiten gibt es nur bei SWR1.

3.2 SWR4 RP – das Ohr an der Region

Rheinland-Pfalz ist ein schönes Land mit vielen Regionen, mit regionalen Gemeinsamkeiten, aber auch erheblichen Unterschieden. Die Regionen des Landes sind folglich nicht leicht in den Griff zu bekommen. Die Menschen, die dort wohnen, schon gar nicht. Die wollen wir aber auch nicht in den Griff bekommen. Wir wollen sie nur erreichen. Deshalb unterhalten wir im ganzen Land ein Netz von Studios und Büros mit Reportern und Redakteuren. Das sind unsere Augen und Ohren.

In Rheinland-Pfalz gibt es keine kleinen isolierten Bergdörfer mehr, in denen die Menschen lediglich untereinander kommunizieren können. Die Medien sind heute überall präsent. Elektronische dank Kabel, Satellit und Antenne in beliebiger Vielfalt allemal. Dazu das Internet mit der weltweiten Möglichkeit zu direkter Kommunikation.

Die Lebenswirklichkeit in Rheinland-Pfalz hat sich geändert. Kurt aus der Pfalz wandert nicht mehr nach Amerika aus. Er macht dort Urlaub. Und Milly aus der Eifel ist schon längst nicht mehr Arbeitsemigrantin im Rheinland, sie pendelt nach Mainz und ist international erfahrene Urlauberin mit Schwerpunkt Ferner Osten. Und Winzer Bernhard aus Rheinhessen sagt zwar immer noch: „Mer strunze net, mer hun“. Er hat aber längst gemerkt, dass sich sein Wein in einem gepflegten Winzerhof zwischen Bruchsteinmauern, mit saniertem Fachwerk und unter rankenden Reben im Winzershop, in der Weinprobierstube oder in einer Straußwirtschaft besser verkaufen lässt, als auf einem betonierten Hinterhof, hinter unverputzten, bröckelnden Bimssteinmauern.

Seit Anfang der 80er Jahre hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in Rheinland-Pfalz fast verdoppelt. Allein das Autobahnnetz ist um 220 Kilometer gewachsen. Und es gibt mehr Rheinland-Pfälzer. Der Wanderungsgewinn beträgt 50.000 Personen, es gibt rund 150.000 Berufspendler aus und nach Rheinland-Pfalz mehr. Auch auf dem flachen Land haben sich die Bevölkerungsstruktur und die Sozialstruktur durch Zuzug von Städtern einschneidend verändert. Damit einhergegangen ist das Aufbrechen traditioneller Kultur- und Sprachräume. Letztlich bedeutet all dies, dass der Nahbereich durch Zuwachs und Mobilität an Bedeutung verloren hat. Jüngere Untersuchungen der Medienforschung belegen folgerichtig eine zunehmende Diskrepanz zwischen der Behauptung eines Interesses an regionaler Berichterstattung und ihrer tatsächlichen Nutzung. Eingeschaltet werden Radioprogramme vorrangig wegen der Musik und dann, wenn es ihnen gelingt, die Interessen eines Milieus zu spiegeln. Aus der Erkenntnis, dass jedes regionale Thema einen Ereignisort hat, an dem es spielt, folgt, dass jedes regionale Thema tatsächlich ein Lokalthema ist. Die Künstlichkeit des Begriffs Region wird daran deutlich, dass der Begriff Region immer einer Definition bedarf, um unter diesem oder jenem Gesichtspunkt fassbar zu werden. Aus sich heraus ist er das nie. Regionale Berichterstattung lässt sich also nicht aus der „Regionalität“ von Themen heraus begründen, weil Themen nicht regional, sondern durch ihre Verortung eben lokal definiert sind. Um berichtsrelevant zu werden, muss ein Thema so interessant oder beispielhaft sein bzw. aufbereitet werden, dass es über den Ereignisort hinaus interessiert. Nur so kann SWR4 Rheinland-Pfalz als Landesprogramm mit besonderem Regionalauftrag, wie er im Staatsvertrag definiert ist, wirksam werden. Es kann für ein Radio, das für ein Bundesland die Vielfalt des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens darstellen soll, nur darum gehen, am (regionalen) Beispiel einen landesweiten Diskurs möglich zu machen. Regionale Besonderheiten sind nichts anderes als gebündelte lokale Besonderheiten, die – wie die Medienforschung schlüssig belegt - in den gemeinsamen Kriterien und Maßstäben eines Milieus aufgehen.

Um hier die Interessen der Hörer in der Vielfalt der Regionen abbilden zu können, bedarf es eines dichten Netzes von Studios und Büros als Erfassungseinheiten von Ereignissen und Entwicklungen. Kurzum, es bedarf der Präsenz von SWR4 Rheinland-Pfalz vor Ort. Die Welle hat deshalb das Ziel, das Büronetz in Rheinland-Pfalz auszubauen. Und es bedarf zielgruppenorientierter Programme, um die potenziellen Hörerinnen und Hörer zu erreichen. SWR4 Rheinland-Pfalz ist dabei, das Programm entsprechend der Erkenntnisse der Medienforschung zu optimieren. Und es bedarf drittens der Präsenz des Programms vor Ort durch Veranstaltungen. Hier hat SWR4 Rheinland-Pfalz mit über 100 Veranstaltungen unterschiedlichen Typs, bei denen über 400 Künstler präsentiert wurden, eine solide Konzeption entwickelt, die durch zusätzliche Programmaktionen (Dreck weg-Tage, Rheinland-Pfalz macht mit u.ä.) ergänzt wird.

SWR4 Rheinland-Pfalz ist das Hörfunkprogramm des SWR mit nicht nur einem Ohr in der Region: die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Studios und Büros hören und sehen rund um die Uhr was im Land passiert, worüber die Menschen sprechen, was sie bewegt. Das kann der Krach im Gemeinderat sein, der Ärger über den geplanten Ausbau einer Umgehungsstrasse, aber auch ein schweres Busunglück in Frankreich oder der plötzliche Tod eines Bundespolitikers. Auch das, was jenseits der Landesgrenzen passiert, ist für die Menschen in Rheinland-Pfalz wichtig.

Um Stimmen, Stimmungen und Meinungen, aktuelle Ereignisse in den einzelnen Regionen abzubilden, sendet SWR 4 immer wieder von morgens früh an aus seinen Studios und bildet das Wichtigste laufend im Programm ab. Neben den Hauptnachrichten werden die SWR4 Hörerinnen und Hörer immer zur halben Stunde in den Regionalnachrichten über die wichtigsten Ereignisse in ihrer Region informiert. Die Inhalte der werktäglichen SWR4-Sendungen „Guten Morgen aus Mainz“, „Radioladen“, „Heute um zwölf“, „Wünsch Dir was“, „Radiotreff“ und „Blickpunkt“ orientieren sich am Informations-, Service-, und Unterhaltungsbedürfnis von Menschen, die im größten deutschen Weinanbaugebiet leben, das an seinen Rändern sowohl an Ballungszentren stößt und auch an ländliche Regionen europäischer Nachbarländer. SWR4 Rheinland-Pfalz sendet in einem Bundesland, das von einer großen mundartlichen Vielfalt geprägt ist, in dem unter anderem die Fastnacht, der Spargel und auch der Fußball eine große Rolle spielen.

In täglich mehreren Schaltkonferenzen tauschen sich die Reporter und Redakteure in Kaiserslautern, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Koblenz, Bad Neuenahr, Landau, Betzdorf und Idar-Oberstein aus, diskutieren und streiten manchmal auch darüber, was an diesem Tag für die Hörerinnen und Hörer von SWR4 Rheinland-Pfalz von besonderem Interesse, Nutzen oder

Unterhaltungswert ist. In die Programmplanung in Mainz sind die Studios fest und dauerhaft eingebunden.

Was für die Werktage gilt, gilt auch für den Sonntag: SWR4 hört hin! Wenn in Pfalz bei Kaub die Glocken läuten, wenn der Pfälzer Waldverein seinen 100. Geburtstag feiert, wenn die Oppenheimer auf ihre Sommerfestspiele gehen oder die Zweibrücker oder Koblenzer im Rheinland-Pfalz-Tags-Rausch sind, wenn das Mittelrheintal Weltkulturerbe wird und wenn Schabbach im Hunsrück zum dritten Mal Kopf steht, weil eine weitere „Heimat"-Staffel entsteht. SWR4 hört hin! Wenn der Westerwald Chor Wirges, die Oppauer Dorfschwalben, der Quartettverein Oberwiehl oder die Carolus Magnus Ingelheimer Kaiserpfalz Bläser musizieren.

In der Sendung „Heimatmusikanten" stellen Walter Depenheuer und Almuth Ullerich volkstümliche Musik aus dem Lande vor, natürlich unverwechselbar garniert mit Anekdoten und munteren Moderationen, die – wenn's geht – in schönstem Dialekt vorgetragen werden. Das besondere an der Sendung sind die Chöre, die Blasorchester, die kleinen Ensembles, die hier ihr Können unter Beweis stellen und die Tatsache, das der SWR diese Sendung und die Musikgruppen in Eigenregie produziert. Vor den Heimatmusikanten erklingen ganz andere Töne bei SWR 4: die Glocken der Kirchen des Landes. Seit Jahr und Tag stellen die Autoren anmutige Dörfer, hübsche Orte, kleine Städte aus jeder Region, ja beinahe aus jeder Ecke in Rheinland-Pfalz vor. Immer gibt es eine außergewöhnliche Geschichte zu erzählen, immer finden unsere Autoren etwas, das schon fast ein Geheimtipp ist. Viele SWR4-Hörer nehmen die Anregungen auf und besuchen die Orte, die im Morgenläuten porträtiert wurden.

„Da sind wir daheim" ist das Motto von SWR4 und muss, ganz klar, auch Programm sein. In der zweistündigen Sendung „Da sind wir daheim" nehmen wir uns viel Zeit für die in der Region wichtigen Themen. Da kann es um den Tierfriedhof genauso gehen wie um den neuen Ballettstar im Koblenzer Ensemble, oder wir vereinen einfach das, was Rheinland-Pfalz ausmacht, in der Reihe „Musik, Sprooch und Wein". Die Sendung „Lieder, Leute, Landschaften" ist klein und fein – hier lernt man den Glan kennen, die Variationen des Rheingolds oder die Entwicklung der Orchidee vom Knabenkraut zur Vanille – eine Sendung für die Sinne und für alle Rheinland-Pfälzer. Wenn wir mal nicht ins Land gehen am Wochenende, dann kommen die Hörerinnen und Hörer zu uns: in Gesprächen, in Spielen und am Miteinandertelefon unserer Tauschbörse. Im gemeinsamen Erleben der Vielfalt der Regionen liegt der besondere Reiz des Programms. Die Voraussetzung für den Erfolg ist: SWR4 Rheinland-Pfalz hört hin. Mit Augen, Ohren und mit ganzem Herzen!

4. Hörfunkdirektion

4.1 Chefredaktion – Informationskompetenz rund um die Uhr

SWR1 Abend

Im Ressort SWR1 Abend wird das gemeinsame Abend- und Nachtprogramm von SWR1 Baden-Württemberg und SWR1 Rheinland-Pfalz erstellt. Die konsequente und kontinuierliche Optimierung hat zu einem weiteren Anstieg der Hörerzahlen in SWR1 geführt. Das positive Image von SWR1 als Informationsprogramm wird durch die hörernahe Hintergrundberichterstattung im abendlichen Gemeinschaftsprogramm maßgeblich mitgeprägt. Dieses Profil zeigte sich erneut während des Bundestagswahlkampfes wie auch bei den SWR Programm-Schwerpunkten „Todesstrafe“ und „10 Jahre nach Rio“.

Zwei Ereignisse führten zu anhaltenden Diskussionen in der Gesellschaft: das Attentat in Erfurt am 26. April 2002 und die Ergebnisse der PISA Studie. Eine der besonderen Aufgaben von Hintergrundsendungen besteht darin, über gesellschaftlich relevante Themen nicht nur aktuell, sondern auch nachhaltig zu berichten, was unter anderem in der zeitnahen Sendung „Der Abend“ realisiert wurde und wird.

Anlässlich der Jahrhundertflut in Ostdeutschland zeigte sich eine weitere Qualität von SWR1: begleitet von aktueller Berichterstattung wurden allein im Abendprogramm über 50.000 Euro an Spenden gesammelt. SWR1 beeindruckte in 2002 auch mit seiner aktuellen und hintergründigen Sportberichterstattung bei den Olympischen Winterspielen, der Fußball-WM, der Leichtathletik- und der Schwimm-Europameisterschaft.

Ein besonderes musikalisches Angebot der Kategorien populärer Jazz, Blues, Country, Swing und Accapella gab es mit sechs Kopfhörer-Live Veranstaltungen im renovierten Günter Eich Haus in Baden-Baden. SWR1 - Die Nacht wird auch von Radio Bremen ausgestrahlt, und zwar im Programm Bremen 1.

Zentrale Information

2002 war ein Jahr der Herausforderung und Veränderung für die Aktuell- und die Nachrichtenredaktion. Das neue Wortprogramm Cont.Ra, das am 1. Juli startete, war von Anfang an mit einem hohen Informationsanteil geplant, der von der Zentralen Information zugeliefert wird. Neun zusätzliche Nachrichtenblöcke à 10 Minuten, zwei neue halbstündige Informationssendungen sowie zusätzliche Wortnachrichten jeweils um halb und zwei Presseschauen mussten vom bisherigen Personal produziert werden. Das erforderte eine neue optimierte

Arbeitsstruktur, bei der alle Funktionen ineinander greifen. Seit Dezember 2002 liegt die Leitung der Bereiche Zentrale Information und Cont.Ra in einer Hand. Das ARD-Projekt Audio-Filetransfer, von ZI-Chef Manfred Bornschein geleitet, wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Zentrale Information hatte außerdem die ARD-Federführung beim FDP-Parteitag in Mannheim und beim Brüssel Pilot-EU-Gipfel im Oktober inne.

Studios Berlin und Bonn

Am Silvesterabend des Jahres 2002 ging im SWR-Hauptstadtstudio Berlin ein von einem ungewöhnlich spannenden und unwägbaren Bundestagswahlkampf, einem als Politkrimi erlebten Wahlabend und einem harten parteipolitischen Ringen um den richtigen Reformkurs geprägtes Ausnahmejahr zu Ende. Es war bestimmt von einem extrem hohen Arbeitseinsatz und Beitragsdurchlauf. Der Output des SWR-Hauptstadtstudios hat sich im Jahr 2002 nochmals gesteigert: insgesamt 7140 Beiträge zu bundespolitischen Themen wurden produziert. Beachtlich ist mit 1.800 Hörfunkbeiträgen auch die Leistungsbilanz des Bonner Studios. Schwerpunkt war, wie in den vergangenen Jahren, die Berichterstattung über Wirtschaftsthemen. Außerdem lieferten die Bonner Korrespondenten vom Sitz des Verteidigungsministeriums Hintergrundberichte zur Verteidigungs- und Sicherheitspolitik und berichteten von internationalen Konferenzen, wie der Afghanistanfolgekonferenz auf dem Petersberg.

Die Fachredaktionen

Welche Rolle spielen die Religionen bei der Verursachung und Bewältigung von Konflikten? Diese Frage bildete auch 2002 einen Schwerpunkt des bimedialen Ressorts Religion, Kirche und Gesellschaft. Besondere Beachtung fand am Karfreitag der auf Initiative der Redaktion gestaltete Themenschwerpunkt „Thema Todesstrafe“. Nicht nur die SWR Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie die Online-Redaktion des SWR beteiligten sich daran, sondern auch der Bayerische Rundfunk sowie Hörfunk und Fernsehen der Schweiz. Eine zunächst schwierige Herausforderung mit am Ende sehr positiven Auswirkungen auf das Ressort Religion, Kirche und Gesellschaft war die Integration der Fernsehredaktion „Thema M“.

2002 war das erste Jahr mit der neuen Währung. Es war eine der zentralen Aufgaben der Wirtschaftsredaktion, die Einführung des Euro journalistisch zu begleiten und alle Hörfunkprogramme des SWR mit jeweils spezifisch aufbereiteter Information umfassend zu beliefern. Darüber hinaus widmete sich die Wirtschaftsredaktion schwerpunktmäßig der schwierigen Lage der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes.

Eine besondere Herausforderung für die Redaktion Umwelt und Ernährung war die Berichterstattung vom Erd-Gipfel in Johannesburg. Die Redaktion hatte nicht nur den mit diesem

Ereignis verbundnen Programm-Schwerpunkt „10 Jahre nach Rio“ zu koordinieren. Sie leitete auch den ARD-Pool für die Berichterstattung aus Johannesburg. Für den Film „Zuckerrübe gegen Zuckerrohr“ erhielt Manfred Ladwig von der Redaktion Umwelt und Ernährung gemeinsam mit Tilmann Achtnich aus der TV-Wirtschaftsredaktion den Ernst-Schneider-Preis für Wirtschaftsberichterstattung.

Die Arbeit der in Karlsruhe angesiedelten Redaktion Recht und Rechtspolitik war geprägt von bundesweiten Topthemen wie NPD-Verbotsverfahren, Rentenbesteuerung, Airbusfinanzierung, Terroristenfahndung, aber auch von vielen alltagsnahen Urteilen wie zum Beispiel zu Inlineskating auf Straßen oder zum Wert von Hausarbeit beim Unterhaltsstreit. Die fachkundigen Beiträge über die Rechtssprechung von Bundesverfassungsgericht und Bundesgerichtshof in Karlsruhe erfreuen sich in allen aktuellen Hörfunkprogrammen der ARD hoher Akzeptanz.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Redaktion SWR International war die Debatte um das neue Zuwanderungsgesetz. Die Redaktion war 2002 Partner der „Stuttgarter Schlossgespräche“, sendete an fünf Tagen von der „Landesgartenschau Ostfildern“ und betreute sechs Veranstaltungen im Rahmen des „SWR Forums“ in Konstanz. Höhepunkt der kulturell-gesellschaftlichen Arbeit von SWR International war das Programmprojekt „face migration“, das 100 Einwanderer für Hörfunk, Fernsehen und für das Internet portraitierte. Ein weiterer, wichtiger Schritt war die Gründung des „Wissenschaftsforum Migration und Integration Baden-Württemberg“ in Kooperation mit dem Justizministerium und dem Ausländerbeauftragten des Landes. Die zweite Jahreshälfte war von den Vorbereitungen der neuen deutschsprachigen Sendungen von SWR International ab 1. Januar 2003 geprägt. Mit zahlreichen Migrantenverbänden wurden Gespräche zu den Veränderungen im Bereich der Berichterstattung für Migranten geführt.

4.2 SWR2 – Der Kulturfaktor im Südwesten

SWR2, das Kulturprogramm des Hörfunks, hat im Laufe des Jahres 2002 für sein alltägliches Mischprogramm aus ca. 60% Musik und 40% Wort viel Lob von seinen Hörerinnen und Hörern erhalten. Dies galt vor allem den politischen Hintergrundsendungen wie SWR2 Forum und Journal, den morgendlichen Sendungen der Redaktion Wissen und den Musikstunden. Im Laufe des Jahres wurden verschiedene programmliche Höhepunkte geboten, die dem Bekanntheitsgrad von SWR2 dienlich waren.

Zwischen Mai und Juli widmete sich die RadioAkademie unter dem Titel "EineWeltLeben " in zwölf halbstündigen Features der Diskussion um Globalisierung und Nachhaltigkeit. Dabei reichte das Spektrum von grundsätzlichen Begriffsklärungen über politische, ökonomische, ökologische und soziale Fragestellungen bis hin zu Implikationen der Globalisierung, die sich in Begriffen wie dem vielzitierten "Clash of Civilisations" spiegeln. Im Juni stand in einer sechsstündigen SWR2 Radionacht der Nahostkonflikt im Brennpunkt des Interesses. In Diskussionen und Reportagen wurde nach den Hintergründen und geschichtlichen Wurzeln des Konflikts gefragt. SWR2 lud namhafte Wissenschaftler, Schriftsteller und Journalisten nach Baden-Baden ein und öffnete sein Programm auch für Hörerfragen.

Die Landeskulturredaktionen von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg widmeten ihren gemeinsamen Sommerschwerpunkt im samstäglichen Landesabend dem Thema "Frauen-Leben - Karrieren, Schicksale, Biografien". In den acht einstündigen Porträts von Künstlerinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen und unbekannten Frauen aus dem Sendegebiet zeigte sich vor allem, welch große Leistungen bekannte und unbekannte Frauen immer für die Gesellschaft erbracht haben.

Ludwig van Beethovens 175. Geburtstag wurde zum Anlass genommen, beim "Europäischen Musikfest" in Stuttgart die neun Sinfonien mit dem Radiosinfonieorchester Stuttgart unter Sir Roger Norrington an fünf Abenden aufzuführen. Die Veröffentlichung dieser Aufnahmen auf CD wurden von der internationalen Fachpresse sehr aufmerksam registriert und zum Teil enthusiastisch besprochen.

SWR2 gestaltete außerdem für die Dauer des "Festlichen Radiosommers" (21. Juli - 8. September) einen umfangreichen Beethoven-Schwerpunkt, der mit dem Mitschnitt der Stuttgarter Fidelio-Produktion unter Michael Gielen eröffnet wurde und neben etlichen neu produzierten Sendungen auch zahlreiche Archivschätze präsentierte. Die Literatur hatte 2002 zwei für das Sendegebiet und darüber hinaus bedeutsame Geburtstage zu bedenken.

Der 75. Geburtstag von Martin Walser war Anlass für eine Matinee zusammen mit dem Schriftsteller im Baden-Badener Theater unter dem Titel "Ich vertraue. Querfeldein.", die in SWR2 live übertragen und gemeinsam mit dem Fernsehen (3sat/ARD/SWR) veranstaltet wurde.

An den 125. Geburtstag von Hermann Hesse, dem meistgelesenen deutschen Schriftsteller, wurde - ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Fernsehen - unter anderem in einer Soiree aus dem Kloster Maulbronn unter dem Titel "Hermann Hesse - Wegbereiter eines neuen

Denkens?" erinnert. Zum 70. Geburtstag von Ror Wolf wurden in zwei zwölfstündigen Marathon-Veranstaltungen im Mainzer Staatstheater seine Hörspiele öffentlich vorgeführt. Die Hörspiel-Revue wurde in der Fruchthalle Kaiserslautern wiederholt. Das Feature im Landesabend über Ror Wolf fand ARD-weit Beachtung.

Die gut eingeführte Konzertreihe "Internationale Pianisten" im Frankfurter Hof in Mainz hat sich 2002 endgültig profiliert. Erfolgreich weitergeführt wurde auch der SWR2-"Sonntalkmorgen" mit sechs Veranstaltungen im Staatstheater Mainz, die Eingang in die Sendung "Literatur im Land" fanden. Die Sendereihe "Vom Innen und Außen der Klänge. Die Hörgeschichte der Musik des 20. Jahrhunderts" wurde im Jahr 2002 fortgesetzt. Mit ihren mehr als 120 Folgen, verteilt auf über drei Jahre, ist sie eines der größten und ambitioniertesten Projekte der SWR2 Musikredaktion in den vergangenen Jahren. Mit musikalischen Aufzeichnungen, aber auch mit zahlreichen zeitgenössischen und historischen Originaltönen, in denen Komponisten, Publizisten sowie Musik- und Kulturwissenschaftler zu Wort kamen, wurden die Grundlagen des Musikdenkens des vergangenen Jahrhunderts freigelegt.

Zu den großen Publikumserfolgen im Bereich Hörspiel gehörte die Ursendung von Umberto Ecos Bestseller "Baudolino" in vier Folgen zum Jahreswechsel. Sie war die aufwändigste Hörspielproduktion im Jahr 2002. Die Hörspielmusik wurde eigens vom Rundfunkorchester Kaiserslautern eingespielt. Abschluss und Höhepunkt des Programms 2002 war der Schwerpunkt "Orient - hin und zurück" mit mehr als 100 Sendungen, Dabei ging es ganz bewusst weniger um die zur Zeit so vieldiskutierte Religion des Islam als vielmehr darum, welche Einflüsse die Kultur des Orients in Vergangenheit und Gegenwart auf die des Okzidents genommen hat und umgekehrt - von gängigen Klischees und deren Rezeption bis hin zu kulturhistorisch relevanten Hintergründen.

"Von vier bis vier" im Karlsruher ZKM wurde zum zweiten Mal von SWR2-Mitarbeitern für den gesamten SWR vorbereitet. Höhepunkte dieses Festivals waren unter anderem der Poetry Slam mit acht Popliteraten aus ganz Deutschland, die Erstaufführung im SWR Sendegebiet des Stummfilm-Remakes "Berlin - Sinfonie einer Großstadt" von Thomas Schadt mit der Filmmusik von Helmut Oehring/Iris ter Schiphorst durch das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und das live-Hörspiel "Die Befreiung des Prometheus" von Heiner Goebbels. Rund 50.000 Besucher waren begeistert.

4.3 SWR3 Pop Unit – innovativ und erfolgreich

SWR3

2002 war für SWR3 das bisher erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Programms. Mit über 3 Millionen Hörern täglich wurde SWR3 erstmals zum meistgehörten Radioprogramm in Deutschland. In der Stunde erreicht SWR3 jetzt mehr Hörer als die Vorgängerprogramme SDR3 und SWF3 zusammen.

Ein Schwerpunkt der Programmarbeit lag in der Verbesserung der Serviceanteile von SWR3. Wichtigster Baustein war der Ausbau der Verkehrsnachrichten. Mit der Einrichtung des „SWR3 Verkehrszentrum“ und eines eigenen Verkehrsteams konnten Geschwindigkeit, Qualität und Präsentation der Verkehrsmeldungen deutlich verbessert werden. Die personellen und finanziellen Voraussetzung für die Einrichtung des Verkehrszentrums wurden durch einen Strategiewechsel in der Regionalstruktur von SWR3 geschaffen. Die Parallelausstrahlung einzelner Programmstrecken aus Stuttgart, Heidelberg und Mainz wurde zugunsten einer verstärkten Zulieferung regionaler Beiträge und Serviceelemente aus den SWR3-Studios eingestellt. Die Zahl der Beiträge aus den Regionen im Gesamtprogramm konnte so erheblich gesteigert werden.

Die Außenredaktionen von SWR3 in Stuttgart, Heidelberg und Mainz wurden als Standorte für das SWR3-Reporterteam und als regionale Anlaufstellen für die SWR3-Hörer und Clubmitglieder erhalten. Dies ermöglicht weiterhin die für das Programm notwendige Verankerung in den Regionen und schnelle Reaktionszeiten auf aktuelle Ereignisse im Sendegebiet. Parallel erhöhte SWR3 die Zahl der Außenauftritte im gesamten Sendegebiet noch einmal deutlich. SWR3-Comedy-Star Andreas Müller erreichte mit 70 ausverkauften Auftritten rund 100tausend Menschen zwischen Koblenz und Konstanz. Weitere 120tausend junge Besucher kamen zu mehr als 80 „SWR3 Dancenights“. Im September verzeichnete das SWR3 New Pop Festival in Baden-Baden und Rastatt mit 25tausend Musikfans aus dem In- und Ausland einen neuen Besucherrekord. Fest etablieren konnte sich neben den Open-Air-Festivals in Stuttgart und Baden-Baden im Jahr 2002 auch die „SWR3 Halloween-Party“ in Rust.

Im Herbst begannen die Vorarbeiten für das TV-Format „SWR3 Ring frei“ in Kooperation mit der Abteilung Unterhaltung des Fernsehens. Das Format setzt auf eine Vernetzung von Radio, TV und Internet und experimentiert mit neuen, kostengünstigen Produktionserfahren und -technologien. Inhaltlich setzt das Projekt auf größtmögliche Synergien zwischen Hörfunk (SWR3) und Südwestfernsehen. Ab November liefen erste Testsendungen im Internet. Das programmbegleitende Internet-Angebot von SWR3 blieb auch im Jahr 2002 an der Spitze

deutscher Radio-Angebote im Internet. Inhaltlich wurde besonderer Wert auf interaktive Funktionen gelegt, die es den Hörerinnen und Hörern erleichtern, mit den Machern von SWR3 in Kontakt zu treten und die Programminhalte nachzuhören, nachzulesen und zu vertiefen.

Eine erfreuliche Entwicklung konnte der SWR3Club im Geschäftsjahr 2002 verzeichnen. Trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelang es, über 10tausend neue Clubmitglieder zu gewinnen. Der SWR3Club hat jetzt mehr als 80tausend zahlende Mitglieder und ist damit der erfolgreichste Radioclub Deutschlands.

DASDING

DASDING hat im Jahr 2002 neue Schwerpunkte in und auch außerhalb des Programms setzen können, mit dem Ziel ein qualitativ hochwertiges und multimediales Programm von Jugendlichen für Jugendliche erfolgreich umzusetzen.

In „Aris Tagebuch“ einer wöchentlichen Beitragsserie im Radio und Tagebuch im Internet beschreibt eine junge Frau ihre Gefühlswelt und Gedanken bis zur Geburt ihres Kindes. Aufgrund der sehr großen Resonanz der Hörer wurde die gesamte Serie gegen Ende des Jahres auch auf CD veröffentlicht. Das „DING der Woche“ ist ein wöchentliches Schwerpunktthema bei DASDING. Themen sind beispielsweise „Prüfungsstress“, „Mein erstes Auto“ oder „Bundestagswahl 2002“. Neben den Hörfunkbeiträgen und den weiterführenden Informationen im Internet gibt es nun auch eine Umsetzung für die Sendung DING.TV.

Einen Programmschwerpunkt bildete die Bundestagswahl 2002. Neben einem zweiwöchigen Schwerpunktthema „DING der Woche“ unmittelbar vor der Bundestagswahl hat DASDING politisch interessierte Jugendliche eingeladen, mit Politkern zu diskutieren. In Mainz wurden Politiker der im Bundestag vertretenen Parteien jeweils eine Stunde lang zu verschiedensten Themenbereichen befragt. Durch die daraus entstandenen Sendungen konnten sich alle Hörer eine Meinung über die verschiedenen Parteien bilden. Zur Bundestagswahl selbst hat DASDING direkt aus dem Landtag in Stuttgart eine siebenstündige Live-Sendung produziert mit Meinungen, Interviews und natürlich aktuellen Hochrechnungen.

Im Sommer hatte DASDING Gelegenheit bei großen Musikfestivals wie beispielsweise dem Southside Festival oder den Hiphop Open mit dabei zu sein und somit zehntausende von Jugendlichen direkt zu erreichen. Von den Festivals wurden umfangreiche Live-Sendungen produziert. Die aufgezeichneten Konzerte konnten komplett in den anschließenden Wochen bis in den Herbst gesendet werden.

Im Juni hat DASDING für seinen Internetauftritt den Grimme Online Award erhalten. In der Begründung der Jury heißt es, „DASDING bietet Platz für neue und ungewöhnliche Formen und Ideen, die den Begriff Journalismus erweitern und das Prädikat Multimedia als Gütesiegel begreifen. DASDING ist in seinem Segment zukunftsweisend." Der neuartige Ansatz Inhalte multimedial aufzubereiten wurde somit auch öffentlich mit einem der wichtigsten Medienpreise gewürdigt.

Eine begleitende Computeranimation im SÜDWEST Fernsehen zum laufenden Hörfunkprogramm hat es bereits seit 1999 gegeben. Der Schritt zur „richtigen" Fernsehsendung konnte dann im April mit der Sendung DING.TV gefeiert werden. Nach dem ersten Relaunch bereits im Oktober gibt es nun jeden Samstag eine interaktive Fernsehsendung, die eine Verbindung zum Radioprogramm und zum Internetauftritt von DASDING darstellt.

Als Partner bei den „Azubi- und Studientagen" in Mannheim und Stuttgart möchte DASDING auch außerhalb des Studios nahe bei den Themen der jungen Hörer sein. Mit einer Mischung aus Unterhaltung und Information versucht DASDING Jugendlichen bei Fragen zu Möglichkeiten der beruflichen Zukunft nach der Schule weiterzuhelfen. Kompetente Gesprächspartner aus verschiedenen Ausbildungsbereichen, aus Politik und Wirtschaft wurden dafür befragt. Bei vielen weiteren Aktionen hat sich DASDING engagiert. „Mitmachen Ehrensache" beispielsweise versucht das Ehrenamt wieder populärer zu machen. DASDING hat die gesamte Aktion begleitet, Jugendliche porträtiert und Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt.

Einen besonderen Schwerpunkt konnte DASDING im Jahr 2002 im medienpädagogischen Bereich setzen. DASDING veranstaltete mehrmals pro Monat dreitägige Workshops an Schulen und Jugendzentren in Baden Württemberg und Rheinland Pfalz. In diesen Workshops soll Jugendlichen die Funktionsweise von Medien vermittelt werden. Jugendliche können selbstgewählte Themen in Beiträgen für das Radio (Audiobereich) und das Internet (Grafikbereich) unter Anleitung von DASDING Mitarbeitern aufbereiten. Insgesamt konnte auf diese Weise über 400 Schülern aller Schularten journalistisches und medientechnisches Basiswissen vermittelt werden.

Da besonders von Schulseite ein sehr großes Interesse besteht, diese Workshops durchzuführen, aber nicht alle Anfragen berücksichtigt werden können, hat DASDING im Frühjahr 2002 die KlasseDING-CD Rom mit Unterstützung des Kultusministeriums Baden Württemberg und des Landesmedienzentrums Rheinland Pfalz entwickelt.

Als Höhepunkt der Workshopserie eines Jahres wird im Frühjahr der KlasseDING-Award vergeben. In diesem Jahr hat das Wirtschaftsgymnasium Geislingen den besten Beitrag zum Thema „Schüleraustausch“ produziert und konnte damit mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes eine Klassenreise nach Toulouse antreten.

Das Prinzip „Jugendliche für Jugendliche“ kann zukünftig noch besser umgesetzt werden. Im Frühjahr 2002 wurde ein mobiler Sendewagen „DINGmobil“ fertiggestellt. Damit ist es möglich Jugendlichen die Arbeitsweise und die Produktion von Hörfunkprogrammen direkt - beispielsweise im Schulhof – näherzubringen. Im März konnte DASDING eine neue UKW-Frequenz in Mannheim in Betrieb nehmen. Seit Herbst 2002 ist DASDING auch über Kabel in ganz Rheinland Pfalz zu empfangen.

Für das Jahr 2003 ist geplant den Bereich Hörspiel in Zusammenarbeit mit SWR2 weiter auszubauen, um diese Hörform auch Jugendlichen näherzubringen. Außerdem soll angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Ausbildungsbereich ein besonderer Themenschwerpunkt im ganzen Jahr sein. Um bestimmte Inhalte besser zu vermitteln, werden sich ganze Sendetage einem Thema widmen.

4.4 SWR Cont.Ra – Information und mehr

Am 1. Juli 2002 startete SWR Cont.Ra, das digitale Zusatzangebot des Südwestrundfunks für informations- und kulturinteressierte Hörer. Cont.Ra (Content-Radio) sendet werktags von 6.00 Uhr bis 19.00 Uhr und am Wochenende von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr. Dieses neue Programmangebot des SWR will die Akzeptanz des Digitalradios (DAB) verstärken. Zugleich wird mit der Digitaltechnik eine hohe, absolut störungsfreie und sehr sichere Empfangsqualität erreicht. Cont.Ra ist darüber hinaus über die großen Mittelwellenfrequenzen des SWR zu hören.

Mit Cont.Ra ergänzt der SWR seine Hörfunkprogramme um ein reines Wortangebot. Dabei nutzt Cont.Ra die Informationskompetenz des SWR und seiner In- und Auslandskorrespondenten und bietet umfangreiche Informationen aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und allen Bereichen der Gesellschaft. Cont.Ra arbeitet beispielsweise eng mit den SWR Fachredaktionen zusammen und übernimmt bereits produzierte Beiträge aus diesen Ressorts. In Cont.Ra gibt es über den ganzen Tag hinweg aktuelle Informationen zum Tagesgeschehen aus aller Welt, Deutschland und den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zum Repertoire gehören Nachrichten ebenso wie Hintergrundberichte, Interviews, Kommentare

und das klassische Hörfunkfeature. Weiterhin bietet Cont.Ra die Chance, Interessantes und Wissenswertes erneut zu hören, das in den Hörfunkprogrammen des SWR – vor allem in SWR2, aber auch im Gemeinschaftsprogramm von SWR1 – bereits ausgestrahlt wurde. Cont.Ra wiederholt diese Sendungen in einem anderen Programmumfeld und zu einer anderen Sendezeit – ohne Musik.

Cont.Ra bedient sich der gesamten journalistischen Kompetenz des SWR und übernimmt bereits produzierte und damit auch bereits bezahlte Beiträge aus den verschiedenen Bereichen des SWR sowie der ARD. Als aktueller Dokumentationskanal übertrug Cont.Ra im Jahr 2002 wichtige Parlamentsdebatten live aus dem Deutschen Bundestag in Berlin und aus den Landtagen in Mainz und Stuttgart.

Am zweiten Sendetag, dem 2. Juli 2002, konnte Cont.Ra bereits seine Regionalkompetenz mit der Berichterstattung über das Flugzeugunglück am Bodensee erproben. Gemeinsam mit den SWR-Kolleginnen und -Kollegen der Bodenseestudios informierte Cont.Ra kontinuierlich, der Gedenkgottesdienst am Bodensee wurde live übertragen. Bei solchen Live-Übertragungen nutzt Cont.Ra bereits vorhandene technische Quellen – beispielsweise Übertragungen von ARD-Hörfunk- und Fernsehsendungen. Zusätzliche Kosten entstehen dadurch nicht. Auch das erste SWR-Forum in Konstanz im Herbst 2002 spiegelte sich im Cont.Ra-Programm wieder. Gesendet wurden Vorträge und Podiumsdiskussionen zu dem übergeordneten Thema „Übergänge“.

Ende des Jahres 2002 starteten die Vorbereitungen für die Sendezeitverlängerung bis 23 Uhr ab 1. Januar 2003. Dazu gehört auch ein neues interkulturelles Magazin für Migranten und Deutsche aus der Fachredaktion SWR International, das zweimal werktäglich ab 1. Januar 2003 ausgestrahlt wird. Auch die Tagesschau der ARD wird ab 1. Januar 2003 täglich um 20 Uhr übernommen. Cont.Ra wird ab 1. Januar 2003 innerhalb des SWR.de Webradios im Internet live gestreamt.

5. „Unser Drittes“ für die Menschen in der Region

Das SÜDWEST *Fernsehen* ist „Unser Drittes“ für Zuschauer in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz: ein Fernsehprogramm auf der Höhe der Zeit, aus dem Südwesten für den Südwesten. Das SÜDWEST *Fernsehen* informiert die Menschen an Neckar, Mosel und Rhein am besten, es bietet Unterhaltung mit Niveau und Kultur auf unterhaltsame, spannende Weise. Der Anteil der landesspezifischen Programme wurde durch die Fusion im Jahr

1998 nahezu verdoppelt. Damit ist sichergestellt, dass die Zuschauer in ihrem Dritten genauso in der Welt wie in ihrer Region zuhause sind.

Am 30. September 2002 hieß es nach einjähriger Vorbereitungszeit „Start frei“ für das optimierte SÜDWEST *Fernsehen*, eine Herausforderung mit hoch gesteckten Zielen: das Gesamtangebot sollte moderner, frischer, kontroverser, journalistischer und schneller werden; mehr Service bieten und noch dichter an den regionalen Interessen der Zuschauer sein. Der SWR wollte mehr Zuschauer an das Programm binden, Programmlinien insgesamt stärker ausprägen, die Qualität wahrnehmbarer wie wählbarer Programme für Mehrheiten und Minderheiten steigern. In den ersten Monaten nach der Programmoptimierung hat sich der Marktanteil des SÜDWEST *Fernsehens* nach oben entwickelt, für alle Beteiligten Ansporn und Verpflichtung, auf dem eingeschlagenen Weg mit unverminderter Kraft fortzufahren.

Dreh- und Angelpunkt des optimierten Programmschemas ist die neue Struktur. Starke Programm-Marken wirken als Magneten und bilden mit den jeweils nachfolgenden Sendungen einen einheitlichen Programmfluss (audience flow). Das veränderte Nachrichtengerüst im Hauptabendprogramm bietet den Rahmen für ein tägliches unterhaltendes und entspannendes Programmangebot kombiniert mit informativen Sendungen nach 20.15 Uhr.

Orientiert an dem Grundsatz, dass Qualität und Popularität keine Gegensätze sein müssen, wurden Unterhaltung und Entspannung als ganzheitliches Angebot in den Aufbau des Programms eingepasst:

Programm-Magneten (lachen, erzählen, raten, spielen) garantieren eine hohe Zuschauerakzeptanz; einzelne Sendeplätze wurden deutlicher als bisher über Alleinstellungsmerkmale (Formate, Köpfe, Ereignisse) profiliert, zum Beispiel die ‚Regionale Unterhaltung’ am Freitag um 20.15 Uhr mit den Formaten „Fröhlicher Alltag“, „Fröhlicher Weinberg“, „Fröhlicher Feierabend“. Der Talkplatz am Freitag um 22.00 Uhr wird mit großem Erfolg durchgehend mit „Nachtcafé“ bespielt. Neu hinzu kam die Ratesendung „Sag die Wahrheit“ am Mittwoch, ein Fernsehfilm am Montag um 20.15 Uhr, ein Serienplatz im Hauptabendprogramm am Donnerstag sowie ein wochentägliches Serienangebot im Nachmittagsprogramm. Zu den Zuschauerhöhepunkten gehören jede Woche die Familiensaga „Die Fallers“ und „Menschen der Woche“ mit Frank Elstner.

Angesichts der sich ständig verschärfenden Wettbewerbssituation steht der Samstagabend 20.15 Uhr unter einem besonderen Quotendruck; der SWR wagte ein Experiment: zur besten Sendezeit werden 90 Minuten lang auf unterhaltsame Weise Ereignisse, Jubiläen, Jah-

restage und interessante Themen von regionaler und nationaler Bedeutung präsentiert. Die Erfahrungen der ersten Monate zeigen, dass auf das Konzept erfolgreich aufgebaut werden kann.

Das SÜDWEST *Fernsehen* ist deutlich informationsbetont, d.h. zwei Drittel des Gesamtangebots sind durch tages-, wochen- oder semiaktuelle Sendungen geprägt. Um 22.30 Uhr folgt von Montag bis Donnerstag eine Informationsleiste mit Hintergrund und Analyse zu politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen sowie Fragen aus der Wirtschaft. Durch gestärkte Programmfarben aber auch durch neue, innovative Sendeformate wird das SÜDWEST *Fernsehen* noch unverwechselbarer und unentbehrlicher bei seinen Zielmilieus.

Zur Ansprache neuer und nachwachsender Zielgruppen wurden Programmformen entwickelt, die Information aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur emotional, anschaulich und nachvollziehbar vermitteln können. Zu den Neuentwicklungen zählen unter anderem „Quergefragt“, die politische Gesprächssendung aus dem Mainzer Staatstheater, die jeden Mittwoch um 20.15 Uhr das aktuelle Thema behandelt, das den Zuschauern auf den Nägeln brennt. „Euro.Land“, das etwas andere Magazin, das gesellschaftlich wie wirtschaftlich relevante Themen aufspürt, in Reportage-Form mit vergleichendem Blick nach Deutschland und ins europäische Ausland; „Lebensfragen“, ein Gesprächsformat der Redaktion „Religion, Kirche und Gesellschaft“; „Auslandsreporter“, ein Feature-Format, das Europa und die Welt spiegelt, aktuell und politisch orientiert, weitgehend personalisiert, sowie am späten Freitagabend ein moderiertes, personalisiertes Büchermagazin unter dem Titel „Schümer & Dorn – der Büchertalk“. Inhaltlich weiterentwickelt wurden unter anderem Reisesendungen wie „Länder Menschen Abenteuer“, Dokumentation Gesellschaft („betrifft“) oder die Inlandsreportage („Schlaglicht“) um einige Beispiele zu nennen.

Der SWR ist, wie jede öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt, dem Bildungsbereich in besonderer Weise verpflichtet und blickt auf eine lange erfolgreiche Tradition zurück. Zukünftig wird es darauf ankommen, den Nutzwert des gesamten Programms in Richtung „Wissen“ und seiner Anwendung (Multimedia) weiter zu erhöhen. Die erste Schritte im optimierten Programmangebot wurden ab September 2002 gemacht: in der nachmittäglichen Bildungsleiste „Planet Wissen“, die der SWR in Kooperation mit dem WDR und br-alpha produziert, werden Fakten und Hintergründe für unterschiedliche Themenbereiche präsentiert. Ein Internetauftritt begleitet die neue Sendung, der ein Höchstmaß an Informationsmöglichkeiten bietet. Die bisherige Wissenschaftssendung „Sonde“ wurde zu einer wöchentlichen Wissenssendung unter dem Titel „WiesoWeshalbWarum“ weiterentwickelt.

Für das Themengebiet „Service“, ein Programmangebot, das dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk nahe steht und in hohem Maße auch von den Zuschauern in „Unserem Dritten“ nachgefragt wird, galt es, Themen und Machart der Sendungen noch stärker auf die Bedürfnisse der Zuschauer zuzuschneiden, ergänzt um bisher vernachlässigte Inhalte. Die Service-Angebote der Landessenderdirektionen wurden zwischen 18.00 Uhr und 20.00 Uhr intensiviert und ausgebaut. Das Nachmittagsangebot „Kaffee oder Tee“ sowie die Verbrauchersendung „Infomarkt“ wurden weiterentwickelt, die Sendung „Rasthaus“ von einem vierwöchigen in einen wöchentlichen Rhythmus ausgebaut. Seit mehr als 30 Jahren beliebt und aus dem SÜDWEST *Fernsehen* nicht wegzudenken „Was die Großmutter noch wusste...“, mit praktischen Tipps für interessierte Zuschauer an Kultur- und Gaumenfreuden.

Selbstverständlich bietet das SÜDWEST *Fernsehen* ergänzend zum ERSTEN und zum Kinderkanal Programm für Kinder und Jugendliche. Die unter anderem neu eingezogene wochentägliche Leiste für Kleinkinder (Teletubbies, Flitz, das Bienenkind, Petzi und seine Freunde etc.) findet am frühen Vormittag regen Zuspruch in der Zielgruppe.

Das SÜDWEST *Fernsehen* ist ein modern gestaltetes Programm aus einem Guss, mal journalistisch kontrovers, mal entspannend, je nach Tageszeit und Wochentag immer nah an den Interessen der Zuschauer.

Landessender Baden-Württemberg – Regionalprogramm für Baden-Württemberg

„Nähe – Nutzen – Neuigkeit“: auf diesen drei Säulen basiert das optimierte Fernseh-Regionalprogramm für Baden-Württemberg. Kernstück ist die neue Sendung „Landesschau Baden-Württemberg heute“, das 60-minütige Regionalmagazin, eingebettet in ein attraktives Umfeld von Servicesendungen und topaktuellen Landesnachrichten. Mit dieser einstündigen Sendung betrat die Landessenderdirektion Neuland – nirgendwo sonst gibt es bisher ein derart großflächiges Angebot für Berichterstattung aus den Regionen des Landes.

Bei der Erweiterung der „Landesschau“ ging es der Landessenderdirektion Baden-Württemberg nicht alleine um die Verlängerung einer Sendung von 25 Minuten auf eine Stunde. Die neue „Landesschau“ bedeutet auch eine Bündelung der Kräfte und Ressourcen. Besonders wichtig sind die täglichen Zulieferungen aus den sieben Regionalbüros des SWR. Damit wird Aktualität und regionale Kompetenz garantiert.

Sendestrecken, Zuschauermilieus, Potenziale, Themenpräferenzen und Fernsehverhalten wurden systematisch analysiert. In einem intensiven Diskussions- und Entwicklungsprozess wurde die Sendung Schritt für Schritt auf den Weg gebracht. Das neue Format startete viel-

versprechend: im vierten Quartal 2002 legte die Landesschau um ca. zwei Prozentpunkte auf zehn Prozent Marktanteil zu. In der Spitze sehen rund eine halbe Million Menschen das Regionalmagazin, das mit seiner Samstagsausgabe nun auch am Wochenende präsent ist. Von diesem Erfolg profitieren auch die Sendungen im direkten Umfeld.

Eine neue Ratgeberleiste wurde um 18.15 Uhr eingezogen; unter anderem wird mit „Praxis Dr. Weiss“ dem Bedürfnis der Zuschauer nach Gesundheitsthemen Rechnung getragen. “Vis à Vis“, das deutsch - französische Magazin, wird in 2003 zehnmal gesendet. Der Einstieg in die Regionalleiste um 18.00 Uhr mit verlängerten Nachrichten, Börse und Wetter ist ein kompakter Infoblock. Die Verlegung der Nachrichten Montags bis Donnerstags von 21.30 Uhr auf 22.15 Uhr ermöglichte eine neue Bespielung im Hauptabend. Die „Landesschau unterwegs“ am Samstag um 19.15 Uhr hat ihre „Erfolgsstory“ fortgeschrieben, erreicht auch mit schwierigen Themen regelmäßig zweistellige Marktanteile (bis zu 300.000 Zuschauer). Der „Treffpunkt“ am Sonntag mit seinen Berichten über Feste und Bräuche ist bei den Zuschauern unverzichtbar.

Orientiert an der Maxime „mit Qualität zur Quote“ wurde in der Landessenderdirektion Baden-Württemberg die neue Abteilung „Programmentwicklung und -koordination“ etabliert. Sie steuert den Prozess der systematischen Programmberatung. Als bimediale Abteilung organisiert dieser Bereich sowohl das Controlling der Hörfunk- als auch der Fernsehstrecken für die Landessenderdirektion Baden-Württemberg.

Landessender Rheinland-Pfalz – Regionalprogramm für Rheinland-Pfalz

Das Sendegebiet des SWR umfasst zwei Bundesländer, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, und hat im Südwest Fernsehen auf Teilen seiner Sendeplätze das Saarland über den SR integriert. So muss man eigentlich fragen: welches Fernsehen brauchen die Länder, in einem Fernsehprogramm repräsentiert und miteinander verbunden? Welches die Region, welches die Regionen? Was schließlich am Bodensee beginnt, endet im Westerwald, spannt sich von Landau bis Ulm, von Freiburg bis Remagen, umfasst Dialekte, die untereinander kaum zu verstehen sind, umfasst Kulturen, die einen zeitlichen Kontext, aber keine schöpferische Verbindung miteinander haben, weil sie in Zeiten entstanden sind, in denen die Wege zueinander nicht möglich, gefährlich oder die Ziele nur über Wochen erreichbar waren. Aber in die Gegenwart wirken und unser Fernsehprogramm erheblich mitprägen.

Gewünscht ist vielleicht von manchem Politiker und von manchem Zuschauer ein Fernsehen, das nicht zu bezahlen, technisch auch noch nicht realisierbar und in eine Vielzahl von Regionen gegliedert ist. Möglich ist freilich nur ein Fernsehprogramm, das die eingeschränkten

technischen Gegebenheiten, die begrenzten finanziellen und personellen Möglichkeiten zur Grundlage seiner Planung macht. Immerhin mit durchschnittlich zwei bis drei Stunden regionaler Auseinanderschaltung pro Tag. Ansonsten ein Programm, das sich täglich der Gemeinsamkeit, der Gesamtheit seiner Zuschauer zuwenden muss und will. Ein Programm mit integrativer Kraft, mit dem Auftrag, ein großes, in vielen Aspekten seiner Lebenswirklichkeit divergierendes Sendegebiet allmählich zu einer medialen Einheit zu verbinden, ohne die Vielfalt seiner politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Teilwirklichkeiten zu eliminieren.

Ein Blick auf den Hörfunk lehrt, wie die Regionalisierung in der Form der Untergliederung von Programmen, in der Form der Parallelprogramme an ökonomisch nachvollziehbare Grenzen kommt. Diese betrifft sowohl das zu erreichende zusätzliche Publikum als auch die finanziellen Grenzen. Längst wissen wir, dass die Kosten für die Regionalisierung im Hörfunk (Studios, Büros, technische Ausstattung, personeller Aufwand, usw.) zu Mittelbindungen führt, die für die Weiterentwicklung anderer, inzwischen beim Publikum auch nachgefragter Programmerwartungen (Musikprogramme mit größerer Ausdifferenzierung, originäre Wortprogramme, Festivalprogramme, Nachrichtenprogramme, usw.) benötigt werden. Aber da das Geld nun einmal endlich ist, muss sich auch ein Haus von der Größenordnung des SWR angesichts der Größe und Vielfalt seiner Regionen entscheiden.

Denn wenn im Fernsehen von Regionalität und Lokalität, Nähe und Zuschauerbindung die Rede ist, muss dies für alle Zuschauer, zumindest für große Zuschauergruppen hergestellt werden. Der Hörfunk darf und kann diversifizieren, das Fernsehen muss integrieren. Das Südwest Fernsehen muss, das ist sein schlichter Auftrag nach der Fusion, Menschen in diesem großen, von seinen Zuschauern noch nicht begriffenen Gesamtsendegebiet, miteinander bekannt machen. Das schließt Auseinanderschaltungen zu bestimmten Zeiten des Tages oder aus bestimmten Anlässen heraus mit ein. Aber das Programm muss doch von einem alle Einzelprogramme durchdringenden Willen zum gegenseitigen Verständnis geprägt werden.

Will Teichert hat vor etwa 30 Jahren in einer weitsichtigen Studie berichtsrelevante Räume, innerhalb derer sich Regionalberichterstattung im Hörfunk (übertragbar durchaus auf das Fernsehen, das wird gerne übersehen) verwirklichen kann, als Aktions-, Wunsch- und Wahrnehmungsräume definiert. Gemeint hat er damit die Bewegung des Bürgers innerhalb seiner Nahwelt: Aktionsraum als Raum innerhalb dessen sich der Bürger vorwiegend beruflich bewegt; Wunschraum als derjenige Raum, über den der Bürger ohne Anstrengungen längerer Reisen verfügen möchte (bspw. in seiner Freizeit) und Wahrnehmungsraum meint jenen Raum, den der Bürger für seine persönlichen Kontakte benötigt. Das sind nun ganz andere Räume, als sie von der Kommunal- und Landespolitik vorgegeben werden. Es sind

die Räume, die vom Fernsehen zu berücksichtigen sind, denn innerhalb dieser Räume findet das ganz gewöhnliche Leben des Bürgers statt, zwischen Privatheit und Beruf, zwischen jung und alt, zwischen Alltag und Freizeit. Räume, in denen sich Geografisches mit Biografischem, Lokales mit Überregionalem, das Heutige mit dem Gestern und den Erwartungen an das Morgen mischen, addieren und überlagern.

Auf diese Lebenssituation muss das Fernsehen eine Antwort finden, mit Informationen, die zur Orientierung des Bürgers in diesen Räumen wichtig sind, am Arbeitsplatz, zuhause, in seiner Freizeit, mit einem Unterhaltungs- und Entspannungsangebot, das ihn aus der Nähe abholt, die Weite jenseits seines Alltags aber nicht ausspart, mit einem Beratungsangebot, das eben jene Nützlichkeit und Genauigkeit hat, die der Überprüfung im Alltag des Bürgers zwingend standhalten muss. Der Bürger lebt in dieser Ganzheit seiner Erwartungen, Ansprüche und Handlungen. Und das Fernsehprogramm muss dieser Ganzheit entsprechen. Es darf sich sicher in die Partikel seines Auftrages auflösen und diese Partikel als Einzelsendungen anbieten. Aber es muss im Einzelnen immer wieder auf das Ganze verweisen, es muss die Gesamtheit seiner Bürger zwischen Bodensee und Eifel, Trier und Freiburg, in den beiden Bundesländern und in den Anrainergebieten treffen.

6. Online

6.1 ARD Onlinekoordination – gelebter Föderalismus

Im Konzert der Online-Gemeinschaftseinrichtungen spielt die ARD.de als Dachportal zwar nicht immer die erste Geige, nimmt aber in der Regel die Position des Dirigenten ein. Von Mainz aus koordiniert die ARD.de das Zusammenspiel der am Gemeinschaftsprodukt ARD Online beteiligten Redaktionen DasErste.de (München), tagesschau.de (Hamburg), boerse.ARD.de (Frankfurt) und sport.ARD.de (Köln). Ziel der journalistischen Gemeinschaftsleistung ist die täglich aktuelle thematische Vernetzung von Inhalten aus Hörfunk, Fernsehen und Online aller Landesrundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen der ARD.

Dies gilt auf redaktioneller Ebene für die inhaltliche, grafische sowie technische Koordination und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes wie auch auf strategischer Ebene in Abstimmung mit der ARD Onlinekoordination. Instrumente zur Abstimmung der journalistischen Tagesarbeit mit allen Landesrundfunkanstalten sind regelmäßige Schaltkonferenzen, detaillierte Absprachen zwischen den fünf Redaktionen sowie der unter Federführung der ARD.de gemeinsam entwickelte ARD Styleguide. Dieser legt das Design für die Internetauftritte der ARD Gemeinschaftseinrichtungen verbindlich fest und war auch grafischer Leitfaden für den

gemeinschaftlichen Relaunch von ARD Online am 11. April 2003. Seit diesem Datum sind alle fünf Gemeinschaftsangebote unter einer einheitlichen Navigation gebündelt erreichbar und präsentieren sich in einem weitgehend einheitlichen Auftritt.

Erfolgreich war die Realisierung der neuen ARD Onlinewelt trotz zum Teil schwieriger Umstände. Abgesehen davon, dass ARD.de den Relaunch über fünf Städte hinweg auf den Punkt koordinierte, mussten die Redaktionen von ARD.de, tagesschau.de und DasErste.de auch über Monate an zwei Angeboten arbeiten: einmal am Bestehenden und dann natürlich am Aufbau des neuen Auftritts. Hinzu kam noch die aktuelle Berichterstattung über den Irak-Krieg, der naturgemäß zu einer redaktionellen Mehrbelastung führte. Dennoch funktionierten sowohl die redaktionelle als auch die grafische und technische Umsetzung des Relaunchs sowie das Projektmanagement reibungslos.

Nicht allein die Online-Angebote der ARD, insbesondere die Nutzer die sich in einer immer besser aufeinander abgestimmten ARD Online Welt eine Fülle qualitativ hochwertiger Inhalte schnell erschließen können, haben vom Gesamtrelaunch profitiert. Über die einheitliche Navigationsleiste können sie nun bequem und schnell zwischen den Themenrubriken Nachrichten, Sport, Börse, Ratgeber, Kultur, Boulevard und Kinder sowie den Programmplattformen Fernsehen und Radio wechseln. Der homogenisierte Auftritt erleichtert es den Nutzern zudem, sich intuitiv und schnell zurecht zu finden und erschließt Zugänge zu allen Teilangeboten der ARD Online Welt. Mit dem Relaunch sind auch die beiden neuen Angebote boerse.ARD.de und sport.ARD.de online gegangen, die in 2002 von den Intendanten beschlossen wurden, ebenso wie das Relaunchkonzept von ARD.de und ARD Onlinekoordination 2002 die Zustimmung der Intendanten fand.

In der vernetzten ARD Online Welt werden Inhalte und Services (z.B. Datenbanken und Kommunikationsmöglichkeiten) zunehmend so vorgehalten, dass sie nur einmal erstellt aber über mehrere Zugänge erreichbar sind, z. B. über Themenrubriken, Programmführer oder bekannte Programmmarken. Die ebenso effektive wie ökonomisch sinnvolle Praxis, einmal erstellte Inhalte im ARD Verbund mehrfach zu nutzen und zu erschließen, fordert in einem föderalen System wie der ARD einen nicht geringen Koordinationsaufwand. Dieser reicht von der täglichen Themenabsprache bis hin zur Erarbeitung gemeinsamer Positionen für Gespräche mit externen Dienstleistern.

Weitere Projekte zur kontinuierlichen Verbesserung des Angebotes der ARD sowie des Programmaustauschs sind eine Referenz-Datenbank für den Bereich „Ratgeber“ und ein flexibles, von allen Online-Redaktionen der ARD gemeinschaftlich zu nutzendes Planungstool. Die

technischen Grundlagen für diese Projekte werden in der von ARD.de koordinierten AG Webtechnik, in der Webmaster und Techniker aller Landesrundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen vertreten sind, diskutiert und besprochen.

Bereits im November 2002 wurde das zusammen mit der Hörfunkkommission entwickelte Projekt radio.ARD.de gestartet. Die Radioseiten unter ARD.de sind seither der gebündelte Einstieg in die Radiowelt der ARD und bieten umfassende Informationen über die On-Air-Angebote und Off-Air-Aktivitäten der Hörfunkwellen. Hierzu bündelt radio.ARD.de die Einzelangebote der Rundfunkanstalten in den vier Themenrubriken „Pop & Szene“, „Hörspiel & Soundart“, „Feature & Doku“ sowie „ARD Musik“ und verlinkt direkt in die Online-Angebote der entsprechenden Hörfunkprogramme. Zur webgerechten Aufbereitung und Darstellung gehören als zentrale Elemente der von ARD.de neu entwickelte Kultur-Radioprogrammführer (Radio Program Guide), eine Suche im Hörspiel-Datenbestand des Deutschen Rundfunkarchivs und das RadioNet, das alle Audiostreams der Radiowellen umfasst.

Die **ARD Onlinekoordination** ist Ansprechpartner für alle internen und externen Anfragen und Projekte von ARD Online. Ziele der Onlinekoordination sind die Umsetzung der ARD-Internetverbundstrategie, die Gewährleistung eines effizienten Personal- und Mitteleinsatzes und der synergetischen Nutzung von Inhalten sowie die Weiterentwicklung der gemeinschaftlichen Angebote. Die Onlinekoordinatorin sitzt gemäß Verwaltungsvereinbarung der Redaktionskonferenz Online vor und vertritt ARD Online sowie das Gremium Redaktionskonferenz nach außen. Sie unterstützt den SWR-Intendanten in dessen Funktion als Online-Intendant der ARD.

Maßgebliche Aufgabe ist die Klärung grundsätzlicher Aspekte der gemeinschaftlich finanzierten Onlineangebote hinsichtlich Inhalt, Struktur und Budget. Hier zählen Fragen zur Angebotsstruktur, Navigationsstruktur, Corporate Design, Budget, Webtechnik, Marketing und Kooperationen mit Dritten. In den letzten Monaten hat die Onlinekoordination beispielsweise die Nutzungsmessung im Internet durch die InfOnline GmbH aus Fachsicht (in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Medienforschung) vorbereitet und ARD-weite Verträge zur Online-Nutzung von Agenturleistungen ausgehandelt, von denen Landesrundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen in der föderalen Struktur profitieren.

Thematisch werden von der Onlinekoordination insbesondere auch medienpolitische Fragestellungen bearbeitet. So gehören zum Aufgabenfeld die Abstimmung mit der KEF, Sondierungsgespräche mit dem BDZV und anderen Verbänden sowie die Zusammenarbeit in der EBU. Die Onlinekoordination hat in diesem Themenfeld maßgeblich an der Selbstverpflich-

tungserklärung der ARD und der Beantwortung onlinespezifischer Auskunftsersuchen der EU mitgewirkt. Nicht zuletzt durch die engen Arbeitsbeziehungen mit dem SWR-Justitiariat insbesondere mit Blick auf zahlreiche medienpolitische Abstimmungsprozesse hat sich Mainz als guter Standort der ARD Onlinekoordination erwiesen.

Im September 2002 sind ARD.de sowie die ARD Onlinekoordination von Baden-Baden nach Mainz umgezogen. Der Standortwechsel ist für die Beteiligten erfreulich reibungslos verlaufen. In naher Zukunft wird ein weiterer kleiner Umzug anstehen - gegenüber dem SWR-Funkhaus in Mainz entsteht derzeit ein Neubau, in dem auch die Online-Kollegen im Jahr 2004 ihr endgültiges Domizil finden werden.

HA Neue Medien

Mitte 2002 wurde die HA Neue Medien nach Auflösung der Chefredaktion Neue Medien eingerichtet. In der HA Neue Medien werden die Bereiche ARD Onlinekoordination, ARD.de und SWR.online gebündelt. Die HA Neue Medien hat die Koordination und Federführung für das derzeit umfassendste Onlineprojekt des SWR übernommen, die Einführung eines CMS (Content Management System) für alle Portale im SWR. Dazu zählen auch die Portale in der redaktionellen Verantwortung des Hörfunks und des Fernsehens. Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen technischen Produktionsplattform für alle Onlineangebote, die den Austausch aller Entwicklungen, die Vernetzung mit der digitalen Hörfunk- und Fernsehtechnik sowie die Ausspielung von Inhalten auf verschiedene Plattformen zum Beispiel MHP ermöglicht. Schon vor Beginn der Projektphase wurde mit der Schaffung der HA Neue Medien ein portalübergreifender Technikpool eingerichtet, der eine gemeinsame Entwicklungsarbeit im CMS ermöglicht.

6.2 SWR Angebot im Internet etabliert

SWR online

Das Dachportal des SWR ist zu Beginn des Jahres 2002 inhaltlich, strukturell und personell neu ausgerichtet worden. In einer sechsmonatigen Optimierungsphase wurden zunächst die Konzepte für einen zielgruppen-orientierten Relaunch überarbeitet. In einem einjährigen Prozess ist SWR.online an den drei Standorten Baden-Baden, Mainz und Stuttgart neu aufgestellt und damit auf die veränderten Arbeitsabläufe der laufenden Einführung eines Content Management Systems vorbereitet worden.

Die neue SWR.de ist ein Vernetzungsprojekt, das im Kern zwei Ziele verfolgt. Als Portal des SWR schafft sie den thematischen Zugang zu Inhalten aus Hörfunk, Fernsehen sowie Online

und ist gleichzeitig die Klammer für die programmbegleitenden Online-Angebote des SWR (HF-Wellenangebote und Angebote des Fernsehens). Die moderne Vernetzungsstruktur macht eine zielgruppengerechte Ausspielung der Inhalte sowie medienübergreifendes und Ressourcen sparendes Themenmanagement möglich.

Eine entscheidende Anforderung der Reorganisation war, doppelte Strukturen und doppelte Entwicklungen zu vermeiden. Die Portale des SWR arbeiten daher besonders eng mit der ARD.de und den anderen Landesrundfunkanstalten bzw. Gemeinschaftseinrichtungen zusammen und nutzen Synergien zum Beispiel durch den Austausch von Inhalten.

Zum Start des neuen Fernsehprogramms wurden im Spätsommer 2002 die programmbegleitenden Webseiten des Fernsehens inhaltlich und grafisch komplett überarbeitet. Schwerpunkt der Programmbegleitung ist, die Fernsehsendungen des SWR im Web zu bewerben, die Programmvielfalt abzubilden und – wo es sich anbietet - Inhalte nachhaltig recherchierbar zu machen. Der neue Fernseheinstieg setzt deutliche Einschalt-Impulse und erinnert den Zuschauer beispielsweise per Mail an „seine“ Sendungen.

Im zweiten Schritt waren bis Mai 2003 stufenweise die Hörfunk-Auftritte von SWR1 (BW und RP), SWR2 und SWR4 (BW und RP) an der Reihe. Schwerpunkt auch der Programmbegleitung Hörfunk ist, die Inhalte der Wellen zielgruppenorientiert ins Web zu verlängern, On-Air-Themen zu vertiefen, zusätzlichen Programm-Service zu bieten sowie neue Zielgruppen für die Wellen zu erschließen.

Umfangreiche Teile der neuen Hörfunk- und Fernsehseiten werden mittlerweile automatisch generiert, weil durch technische Schnittstellen in anderen Systemen produzierte Daten wie zum Beispiel Programmübersichten ohne weiteren personellen Aufwand online ausgespielt werden können. Einzelne Redaktionen sind damit personell deutlich entlastet worden.

Im dritten Schritt werden bis Ende 2003 medienübergreifende thematische Zugänge über das gesamte Angebot gelegt – mit den Schwerpunkten Nachrichten, Ratgeber, Kultur/Wissen/Unterhaltung sowie Region. Die Festlegung auf diese Ressorts ergibt sich aus der Schnittmenge des Profils von Hörfunk und Fernsehen, den Interessen der Nutzer sowie den Stärken des Mediums Web. Im Bereich Ratgeber beispielsweise bietet das Internet dem Nutzer durch Recherchemöglichkeiten in Datenbanken und der Verknüpfung mit verwandten Themen oder zusätzlichen Serviceadressen einen deutlichen Mehrwert.

SWR3.de

Das Online-Angebot von SWR3 wurde 2003 neu gestaltet, um den optischen und inhaltlichen Ansprüchen an ein zeitgemäßes Radio-Angebot im Internet gerecht zu werden. SWR3.de bietet auch im neuen Look neben ständig aktualisierten Nachrichten- und Börseninformationen ausführlichen Service wie Verkehr und Wetter, kündigt Programm-Highlights an und bereitet sie nach. SWR3 im Internet ist mehr Information, zu der im Hörfunk ausgestrahlten 2 Minuten-Fassung eines Interviews gibt es im Web beispielsweise die 5 Minuten-Langfassung plus Text-Dokumente, Fotos oder Hinweise auf weiterführende Seiten. Journalistisch verlässlich und mediengerecht aufbereitet.

Das wichtigste und erfolgreichste Modul im Online-Angebot von SWR3 ist das WebRadio. Dieses WebRadio in Form eines handlichen Browser-Fensters bietet dem Nutzer alle wichtigen Informationen zum laufenden Programm und über das Programm hinaus: Platten-Cover und Künstler-Biografien zur Musik, außerdem Manuskripte, Links und Bilder zu den Beiträgen. Das SWR3 WebRadio bietet unter einem Dach ein kompaktes SWR3 im Internet: Live-Radio und WebChannel hören, nach Musik bei SWR3 recherchieren, für Titel abstimmen, Beiträge online nachhören oder den Moderatoren ein Audio-Feedback direkt ins Studio schicken.

Mit der Programmbegleitung in Form von vor Ort betreuten Online-Magazinen für die zwei großen Open-Air-Festivals in Stuttgart und Mainz und das SWR3 New Pop Festival in Baden-Baden deckt SWR3.online das gesamte Sendegebiet des SWR ab.

Kindernetz.de

Zum fünften Geburtstag des SWR-Kindernetzes wurde das Portal im August 2002 neu gestaltet. Der Gedanke einer virtuellen Stadt blieb erhalten und das Angebot wurde übersichtlich in sechs Bereiche rubriziert: Funkhaus, Infoladen, Spielplatz, Reisebüro, Quasselbude und Wohnviertel. Die Rubrik „Nachrichten“ bündelt die Kindernachrichten-Angebote der ARD und stellt täglich außer sonntags eine Meldung zur Diskussion. Darüber hinaus hat das SWR Kindernetz weiter an der Vernetzung gearbeitet und bietet seither eine Suchmaschine über alle ARD-Kinderwebseiten einschließlich KI.KA an.

Verschiedene multimediale Projekte wurden ebenfalls von kindernetz.de realisiert. So beteiligt sich das SWR-Kindernetz an der Aktion „gi’me 5 – für Toleranz und Freundschaft“ von ARD, ZDF und KI.KA mit Hintergrundinfos, Projektberichten und Diskussionsforen. Mit "Tom und das Erdbeermarmeladebrot mit Honig" – einem Trickfilm zum Mitspielen – konnte ein bimediales Projekt für Internet und Fernsehen umgesetzt werden. Während im Fernsehen

die lineare Version gezeigt wurde, konnten die Kinder im Internet den Fortgang der Geschichte selbst beeinflussen.

DASDING.de

Ein wesentliches Element des multimedial angelegten Jugendprojekts DASDING bildet seit Anfang an der Internetauftritt DASDING.DE. Die Inhalte von DASDING im Radio und DING.TV sind im Internet zum Nachhören oder -sehen abrufbar. Darüber hinaus ist der Community-Bereich, in dem sich die Hörer, Seher und User zum aktuellen Programm äußern können, ein zentraler Bestandteil des Angebots.

Neben der Rubrik „Musik“ in der die verschiedenen Musikspezialsendungen ihren Platz finden, liegt der Schwerpunkt des Netzauftritts besonders im Bereich „Themen“. Dort ist unter anderem das wöchentliche Schwerpunktthema „DASDING der Woche“ mit allen Beiträgen und weiterführenden Links sowie weitere Informations- und Unterhaltungsangebote zu finden. Um die Medienkompetenz von Jugendlichen zu stärken, veranstaltet DASDING seit 1998 regelmäßig Medienworkshops an Schulen. Die Ergebnisse dieser Schulworkshops werden unter KlasseDING dargestellt.

Der sehr schnelllebigen Jugendszene trägt ein seit der Fusion jährlicher Relaunch Rechnung. Im Sommer 2002 erhielt DASDING für seinen Internetauftritt den Grimme Online Award.

7. Zukunftsprojekte des SWR

7.1 Herausforderung Olympische Spiele in Athen 2004

Dem Südwestrundfunk wurde 1999 die Zuständigkeit innerhalb der ARD für die Vorbereitung und Durchführung der Berichterstattung von den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen (13. bis 29. August) übertragen. Damit wird die erfolgreiche Tradition der Federführungen von bedeutenden Sportveranstaltungen durch SDR und SWF fortgesetzt. Erinnert sei hier an die Zuständigkeit des SDR für die Olympischen Sommerspiele 1984 in Los Angeles und 1992 in Barcelona bzw. an die Federführung des SWF für die Fußball-Weltmeisterschaften 1978 in Argentinien und 1986 in Mexiko.

So bedeutend die Aufgaben in der Vergangenheit waren – Olympische Sommerspiele haben mittlerweile noch größere Dimensionen angenommen, über 10.000 Sportler, 31 Sportarten, mehr Offizielle und Journalisten und vor allem: eine noch intensivere Berichterstattung, ab-

gestimmt auf die Wünsche und Erwartungen des deutschen Fernsehpublikums. Die Vorplanungen für das Unternehmen Athen laufen seit dem Abschluss der Olympischen Sommerspiele 2000 in Sydney.

Über 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für ARD und ZDF in Hörfunk und Fernsehen in Athen tätig sein. Dabei gibt es wie in der Vergangenheit auf dem Produktionssektor in Vorbereitung und Durchführung eine intensive Zusammenarbeit zwischen ARD und ZDF, das turnusgemäß die Gesamtfederführung für die Spiele von Athen übernommen hat. Alle technischen und logistischen Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und umgesetzt. Diese Art der Zusammenarbeit zwischen den beiden öffentlich-rechtlichen Sendern hat sich über Jahrzehnte bewährt. Nur in der programmlichen Umsetzung bleiben ARD und ZDF Konkurrenten.

Zur organisatorischen Durchführung der Produktion wurde bereits im Jahr 1999 eine ARD/ZDF-Lenkungsgruppe ins Leben gerufen. Alle Mitglieder der Lenkungsgruppe haben große Erfahrungen mit Sport-Großereignissen. Hier wird Fachwissen aus den Bereichen Redaktion, Technik und Produktion gebündelt. Im vergangenen Jahr wurde die erste große Bestellung bei der European Broadcasting Union (EBU) veranlasst. Die EBU ist gegenüber den Partnern Athens Olympic Broadcasting (AOB) und Athens Olympic Comitee (ATHOC) der Vertreter von ARD/ZDF. Diese erste Bestellung umfasste unter anderem die Anzahl der Hotelzimmer und Akkreditierungen, die Auswahl der unilateralen Produktionsorte bis hin zur Ausstattung der Büroräume. Trotz des allgemeinen Zimmernotstandes ist die Unterbringung geregelt. Es werden für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ARD/ZDF ausreichend Hotel-Betten zur Verfügung stehen.

Das "Herz", das International Broadcasting Center (IBC), in dem alle technischen und redaktionellen Fäden zusammenlaufen, wird von ARD und dem ZDF gemeinsam geplant und eingerichtet.

Für den SWR stellt die Aufgabe Athen 2004 eine große Herausforderung dar. Vor allem die Bereiche Produktion und Technik werden großen Anforderungen ausgesetzt, denn natürlich laufen die Sendungen bzw. Produktionen in der Heimat weiter. Die Hauptaufgaben in Athen stellen sich

1. im IBC, in dem ein komplettes Fernsehstudio für die Zeit der Spiele eingerichtet wird, welches an alle Rechteinhaber bei Bedarf vermietet wird, um Sendungen in alle Welt auszustrahlen

2. an den wichtigen Wettkampfstätten, in denen sich ARD und ZDF unilaterale Produktions- und Sendemöglichkeiten geschaffen haben.

Damit wird die nationale Komponente bei den Übertragungen gestärkt. Unilaterale Sportstätten für ARD und ZDF sind unter anderem das Olympiastadion (Leichtathletik), die Schwimmhalle, die Ruder- und Kanustrecken und das Reitstadion. Dazu gibt es bei zahlreichen Ballsportarten zusätzliche eigene Kameras, um aus nationaler Sicht flexibel und schnell reagieren zu können. Zwei SNG's, also bewegliche und live-fähige Reportagewagen ergänzen das Angebot für das deutsche Fernsehpublikum. Bei den Übertragungen wird ansonsten im wesentlichen auf das vom AOB angebotene Weltbild zurückgegriffen.

Im IBC verfügen ARD und ZDF über eigens aufgebaute Studios, Schnitt- und Sendekapazitäten, um die täglich vorgesehene Sendestrecke von ca. 18 Stunden bewältigen zu können. Das ergibt allein für die ARD ca. 150 Stunden. Darin nicht eingerechnet sind die Vorberichte in diversen Sendungen.

Das im täglichen Wechsel für ARD bzw. ZDF im IBC Athen zu produzierende LIVE-Signal wird letztlich fertig gemischt über hochqualitative Übertragungsstrecken dem entsprechenden Heimatstandort zur Einspeisung ins Programm zugeführt. Für die ARD steht dafür der SWR mit dem Standort Baden-Baden in der Verantwortung. Nach der Insolvenz des Kirch-Imperiums sind die digitalen Übertragungsrechte an ARD und ZDF zurückgekehrt. In der Konsequenz werden von der Olympiade 2004 aus Athen erstmals ergänzend vier zusätzliche Kanäle auf der digitalen Plattform von ARD und ZDF übertragen.

Damit soll für die Zuschauer von ARD und ZDF, die über eine digitale Settop-Box bzw. einen digitalen Satellitenreceiver verfügen, das vielfältige Angebot an Wettkämpfen in den verschiedenen Disziplinen bei Olympia noch besser verwertet und auch einem Wunsch des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) Rechnung getragen werden. Dies könnte sich auch positiv für die in Kürze beginnenden Rechte-Verhandlungen mit dem IOC auswirken.

Auf den digitalen Kanälen soll großflächig informiert bzw. übertragen werden. d.h. komplette Spiele, Rennen, Regatten etc., kurzum Vorkämpfe, Zwischenrunden und Entscheidungen in voller Länge und LIVE. Die Übertragungslänge auf den vier Kanälen beträgt etwa 1.500 Stunden. Die vier digitalen Kanäle von ARD und ZDF werden in entsprechenden Senderegien im IBC Athen fertig konfektioniert. Zwei der fertig gemischten Kanäle werden dann dem Play Out Center von ZDF Vision Mainz, zwei dem Play Out Center von ARD Digital Potsdam zur Ausstrahlung auf der Digitalen Plattform zugeführt, die das Sendesignal an die mit digitaler Technik ausgestatteten Haushalte weitergeben.

Der SWR stellt bei Produktion und Technik einen Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber natürlich kommt auch Personal aus anderen ARD-Anstalten zum Einsatz. Auf dem Programmsektor stellt der SWR die redaktionelle Leitung und eine Vielzahl von Reportern und Redakteuren. Wie bei anderen Großveranstaltungen wird auch in diesem Bereich auf die große Kompetenz der bewährten ARD-Moderatoren und -Reporter aus den Partnersendern zurückgegriffen.

Die Übertragung der Olympischen Sommerspiele in Athen für alle Hörfunkprogramme der ARD ist mit dem Begriff „Herausforderung“ ebenfalls treffend charakterisiert. Nicht allein, dass die griechische Komponente die Planung manchmal offen lässt, auch über 50 unterschiedliche Radioprogramme in Deutschland mit Programm zu versorgen, ist eine Programm- und Koordinationsaufgabe ersten Ranges. Der SWR wird 2004 mit einer neuen Hörfunk-Strategie versuchen, möglichst viele der täglich rund 35 Millionen öffentlich-rechtlichen Hörerinnen und Hörer zu erreichen. Die Art der Berichterstattung wird sich mehr als bisher an den Bedürfnissen der sogenannten massenattraktiven Programme wie SWR3, BR3, NDR2, WDR1 oder MDR jump orientieren. Durch ein speziell „kundenorientiertes“ Angebot werden außerdem auch die Infoprogramme in der deutschen Radio-Landschaft bedient.

Ein Desk in Athen wird die Themen auswählen, die Qualität kontrollieren und das Personal optimieren. Reporter werden live von den wichtigsten Wettbewerben berichten. Auf einer speziell dafür eingerichteten Leitung können alle Programme einzelne Live-Gespräche zu verschiedensten Themen mit Redakteuren in Athen führen. Dazu gibt es Zusammenfassungen für alle Nachrichtensendungen sowie das umfangreichste Zeitfunkangebot (politische und unterhaltende Beiträge), das es je bei einer sportlichen Großveranstaltung gab.

ARD-Radio wird 20 Tage lang von 06.00 Uhr früh bis 01.00 Uhr nachts aus dem IBC (Intern. Sendezentrum) neben dem Olympiastadion in Athen senden. Dort werden Techniker von verschiedenen ARD-Anstalten unter Führung des SWR auch alle Studios und Redaktionsräume aufbauen. Ein neues, digitales Netzwerk wird dort modernstes Arbeiten von jedem Platz aus zulassen. Die einzelnen Wettkampfstätten werden ebenfalls digital mit der Senderegie im IBC verbunden sein. Der komplette Sende-, Produktions- und Bürokomplex von ARD-Radio ist im TV-Bereich von ARD und ZDF erstmals völlig integriert. Durch die sehr enge Zusammenarbeit mit den TV-Kollegen konnten schon im Vorfeld Einsparungen und Synergieeffekte erzielt werden. Durch gemeinsame Ressourcen und Technik wird dies auch während der Spiele möglich sein.

Genau wie bei Fernsehen und Hörfunk ist der SWR auch im Internet zuständig für die Berichterstattung der ARD über die Olympischen Spielen 2004 und die darauf folgenden Paralympics in Athen. Die HA Neue Medien wird zu den Spielen ein Internetspecial für die gesamte ARD aufbauen und während der Spiele aktuell pflegen. Das Angebot wird neben vielen anderen Informationen natürlich auch aktuelle Ergebnisse und Berichte beinhalten, damit die Nutzer sich nicht nur in Hörfunk und Fernsehen, sondern auch im Internet rund um die Uhr umfassend informieren können. Das Internet-Team hat bereits im Februar mit den Planungen für das Großereignis begonnen, dass auch für den Online-Bereich eine große Herausforderung darstellt.

Nach Abschluss der Spiele, die vom 13. bis 29. August 2004 ausgetragen werden, ist die Herausforderung Olympia für den SWR noch nicht beendet. Wenige Wochen später werden ebenfalls in Athen die Olympischen Spiele der Behinderten, die Paralympics, abgehalten. Auch diese Wettkämpfe haben wie in der Vergangenheit im ARD-Programm einen festen Sendeplatz. Und auch dafür liegt die Federführung innerhalb der ARD beim SWR. Dabei werden im wesentlichen die Produktionskapazitäten der Sommerspiele genutzt, wobei der notwendige Aufwand an Technik, Produktion und Personal erheblich geringer sein wird. Nach der Abschlussfeier der Paralympics beginnt dann der endgültige Abbau und die Rückreise, gefolgt von einer Analyse, wie der SWR die große Herausforderung Olympia Athen 2004 bestanden hat.

7.2 Digitale Programmverbreitung

Die Digitalisierung des Rundfunks schreitet unaufhaltsam voran. Im Produktionsbereich ist der Umstieg von der analogen in die digitale Welt schon weitgehend vollzogen. Die Verbreitungswege befinden sich dagegen noch mitten im Umbruch. Betrachtet man nur das Fernsehen, so können die Teilnehmer über Kabel und Satellit schon jetzt digital erreicht werden. Das terrestrische Fernsehen wird jedoch noch mit analogen Übertragungsverfahren verbreitet. Die technischen Verfahren zur digitalen terrestrischen Verbreitung von Fernsehsignalen gibt es bereits: DVB-T ist ein standardisiertes, einsatzbereites System, dass sich aller Voraussicht nach noch in diesem Jahrzehnt in Europa durchsetzen wird.

Die Vorteile des digitalen terrestrischen Fernsehens

Der Anteil der Fernsehhaushalte im Bundesgebiet, die ausschließlich über terrestrische Sender in analoger Technik versorgt werden, ist mit etwa 10 % relativ klein und fällt weiter ab. Die Einführung von DVB-T schafft jedoch die Möglichkeit, die Terrestrik wieder zu einem

für sowohl für die Teilnehmer als auch für die Rundfunkveranstalter attraktiven Übertragungssegment auszubauen. Es ergeben sich folgende Vorteile:

- Ein DVB-T-Empfänger kommt in den meisten Fällen ohne Anschluss an eine Dachantenne aus. Damit wird dem Teilnehmer eine neue Nutzungsart erschlossen: er kann mit portablen Empfängern ortsungebunden zu Hause oder unterwegs fernsehen.
- Es können deutlich mehr Programme als bisher auf terrestrischem Weg empfangen werden: bis zu 24 Programme sind realisierbar.
- Die öffentlich-rechtlichen Programme finden sich in einem für den Teilnehmer überschaubaren Konkurrenzumfeld wieder, was die Wiederauffindbarkeit erheblich erleichtert.
- Eine maßgeschneiderte Versorgung des SWR-Sendegebiets ist nur über die Terrestrik möglich. Dies wird besonders im Zusammenhang mit den Kosten für die Urheberrechte künftig an Bedeutung gewinnen.
- Im Gegensatz zur Verbreitung über Kabel kann der SWR seine Programme terrestrisch direkt ohne zwischengeschalteten Diensteanbieter, der für seine Dienstleistung sowohl vom Teilnehmer als auch vom SWR bezahlt werden will, an den Markt bringen ein erheblicher strategischer Vorteil.
- Die Einführung von DVB-T ist zwar zunächst mit hohen Investitionen verbunden, langfristig jedoch ergeben sich deutlich niedrigere Verbreitungskosten für ein Fernsehprogramm als bisher.

Diese Vorteile lassen den Umstieg von analoger auf digitale Verbreitung von Fernsehsignalen als attraktive Option erscheinen, die dem SWR ein hohes Entwicklungspotenzial bietet.

Die Gestaltung des Umstiegs

Größtes Hindernis für den Umstieg ist die Tatsache, dass nicht genügend Frequenzressourcen zur Verfügung stehen, um einen gleitenden Übergang zwischen analoger und digitaler Ausstrahlung zu gestalten. Das bedeutet: dort, wo eine digitale Verbreitung ermöglicht werden soll, muss die analoge Versorgung abgeschaltet werden.

Zahlreiche Expertengruppen auf europäischer, nationaler und landesweiter Ebene arbeiten unter engagierter Beteiligung des SWR daran, unter diesen schwierigen Randbedingungen Übergangsszenarien zu erstellen, die sowohl für die Teilnehmer attraktiv als auch für die Programmveranstalter wirtschaftlich tragbar sind. Folgender Rahmen zeichnet sich für Deutschland ab:

- Der Umstieg erfolgt zunächst nur in Ballungsgebieten, in denen mit relativ wenig Aufwand möglichst viele Teilnehmer erreicht werden können.
- Es sollen schon in der Einstiegsphase mindestens 16 Programme angeboten werden. Die Hälfte davon soll von privaten Rundfunkveranstaltern gestellt werden, um das Gleichgewicht des dualen Rundfunksystems zu wahren.
- Die gleichzeitige analoge und digitale Verbreitung derselben Programme, der sogenannte Simulcast, soll höchstens ein halbes Jahr lang und meist in reduzierter Form aufrechterhalten werden.

Die Einführung von DVB-T in Südwestdeutschland

In Berlin wurde im August 2003 der Umstieg bereits vollzogen: es sind keine analogen Fernsehprogramme mehr zu empfangen. Viele in Berlin gemachte Erfahrungen können nutzbringend in die Gestaltung der Umstiegsszenarien in anderen Regionen Deutschlands einfließen. Da in Berlin jedoch außergewöhnlich günstige Bedingungen für einen Umstieg vorlagen, ist eine Übertragung als Musterfall für den Südwesten Deutschlands nur sehr eingeschränkt möglich. Die im länderübergreifenden Sendegebiet des SWR topographisch, wirtschaftlich und medienpolitisch erheblich von Berlin abweichende Situation erfordert ein maßgeschneidertes und wesentlich schwieriger zu erstellendes Konzept für die Einführung von DVB-T. Dabei muss eine Vielzahl medienrechtlicher, telekommunikationsrechtlicher, medienpolitischer, wirtschaftlicher und technischer Aspekte berücksichtigt werden.

Dieses Konzept wird derzeit unter Mitarbeit des SWR von Expertengruppen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen erarbeitet. Ziel ist es, zunächst im Rahmen eines Startszenarios folgende Ballungsräume mit mindestens 16 Programmen digital zu versorgen:

- Stuttgart,
- Rhein/Neckar (Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen),
- Rhein/Main (Frankfurt, Wiesbaden und Mainz).

Zunächst wird eine strukturelle Planung der Programmangebote aus medienpolitischer Sicht erstellt: es wird erarbeitet, welche Angebote langfristig in welchen Regionen verfügbar gemacht werden sollen. Daraus wird eine Versorgungsvorgabe für die genannten Ballungsräume abgeleitet. Nach der Umsetzung in ein technisches Konzept werden die erforderlichen Frequenzressourcen ermittelt. Damit stehen auch die Auswirkungen auf die analoge Versorgung fest. Dabei soll erreicht werden, dass die analoge Versorgung in Gebieten, die nicht digital versorgt werden, so weit wie möglich erhalten bleibt. Sobald das Ziel klar definiert ist, werden die juristischen und technischen Einzelheiten ausgearbeitet.

Aus heutiger Sicht kann die Einführung DVB-T im Jahr 2004/2005 mit der Versorgung eines der drei genannten Ballungsräume beginnen. Die übrigen Ballungsräume folgen in kurzem Abstand. Der endgültige Ausbau, also die flächendeckende Versorgung des Sendegebiets auf der Basis von DVB-T, ist nicht vor 2010 zu erwarten.

8. Zukunftsfähige Personalstrukturen

Tabelle 1: Entwicklung des Stellenplans 1997-2003

Jahr	**Anzahl Plan-stellen**	**Veränderung zum Vorjahr**
1997 IST	4.247,5	
1998 IST	4.216,5	- 31,0
1999 IST	4.116,5	- 100,0
2000 IST	4.010,0	- 106,5
2001 IST	3.950,0	- 60,0
2002 IST	3.883,0	- 67,0
2003 PLAN	3.782,5	- 100,5
Gesamt		**- 465,0**

Unter Berücksichtigung des unumgänglichen Bedarfs an neuen Planstellen für neue, zusätzliche Aufgaben im Bereich Online und digitaler Rundfunk (unter anderem HA Neue Medien) soll die Anzahl der Planstellen im Vergleich zu 1997 um ca. 600 auf rund 3.650 Planstellen reduziert werden. Im Zeitraum 1997 bis 2003 wurden insgesamt 465,0 Planstellen abgebaut.

Zur Erreichung dieser Zielmarke sind noch 135 weitere Planstellenstreichungen nötig. Dazu soll im Rahmen einer „Korridorlösung“ in den Haushalten 2004, 2005 und evtl. 2006 jeweils 45, wenn möglich aber 67,5 Planstellenstreichungen vorgenommen werden.

Tabelle 2: Entwicklung des Stellenplans 2004 - 2006

Jahr	**Anzahl Planstellen**	**Veränderung**
2004 Vorschau	3.737,5 – 3.715,0	- 45,0 bis - 67,5
2005 Vorschau	3.692,5 – 3.647,5	- 45,0 bis - 67,5
2006 Vorschau	3.647,5	0 bis - 45,0
Gesamt		**- 135,0**

Ob sich der Korridor der Stellenstreichungen in Höhe von jeweils 67,5 Stellenstreichungen pro Jahr realisieren lässt, hängt unter anderem vom weiteren Erfolg des EFA-Prozesses und der Programmreform ab.

Tarifverträge

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit, weitere Planstellen im Rahmen der natürlichen Fluktuation abzubauen um die Zielstellengröße von 3.650 Planstellen schnellstmöglich zu erreichen, wurde der vorgezogene Vorruhestand um 2 Jahre, d.h. bis 31.12.2004 verlängert. Bei der Inanspruchnahme des vorgezogenen Vorruhestandes hat der Mitarbeiter mindestens einen Abschlag bei der Gesamtversorgung von 7,2 % in Kauf zu nehmen. Eine weitere Voraussetzung für die Inanspruchnahme des vorgezogenen Vorruhestandes ist der ersatzlose Wegfall der Planstelle.

Eine Änderung zur bisherigen Regelung stellt die Reduzierung der Bezugsdauer für den vorgezogenen Vorruhestand von 42 auf 24 Kalendermonate dar. Ziel dieser Verkürzung ist eine einheitliche Behandlung von Mitarbeitern, die nicht den Vor-Vorruhestand in Anspruch nehmen können, da ihre Planstelle bestehen bleibt und den Mitarbeitern die in den Vor-Vorruhestand gehen können. Da beide Gruppen die gleichen Rentenabschläge hinzuneh-

men haben, besteht der einzige Unterschied darin, dass Beschäftigte ohne die Möglichkeit der Inanspruchnahme des Vor-Vorruhestandes 24 Monate länger arbeiten müssen.

Sichergestellt wird diese „Gleichbehandlung“ einerseits durch die Verkürzung des Vor-Vorruhestandsbezugszeitraumes von 42 auf 24 Monate und andererseits durch eine Absichtserklärung, die beinhaltet, dass der „Tarifvertrag über eine Vorruhestandsregelung“ über den 31.12.2004 hinaus um weitere 24 Monate bis zum 31.12.2006 nicht gekündigt werden soll.

Tarifvertrag über die Arbeitszeit beim Südwestrundfunk (TV Arbeitszeit)
Der TV Arbeitszeit, der für alle festangestellten Mitarbeiter gilt, trat zum 01. April 2002 in Kraft. Er beinhaltet folgende Ziele:

- einheitliche Bestimmungen für alle Beschäftigten des SWR zu schaffen,
- den Gesundheitsschutz der Beschäftigten abzusichern und auszubauen,
- die Rahmenbedingungen für flexiblere Arbeitszeiten unter besonderer Berücksichtigung der betrieblichen Anforderungen (Produktion und Programm) zu verbessern,
- eine Nutzung der gesetzlichen Möglichkeiten zur Anpassung der betrieblichen Regelungen an die betrieblichen Notwendigkeiten und Arbeitsverfahren,
- die Berücksichtigung des Bedürfnisses der Beschäftigten nach planbarer Freizeit (soweit betrieblich möglich).

Der TV Arbeitszeit enthält darüber hinaus Regelungen über die Führung von Arbeitszeitkonten (Jahresarbeitszeitkonto und Mittelfristkonto). Dazu haben die Tarifpartner vereinbart, die Umsetzung der Regelungen über die Arbeitszeitkonten zunächst in einigen ausgesuchten Bereichen des SWR (Pilotprojekte) zu erproben.

Das Pilotprojekt Arbeitszeitkonten wird in verschiedenen Bereichen der Technik/Produktion, der Verwaltung, der IKS und in zwei Redaktionen in einer Pilotphase (bis Sommer 2004) getestet. Nach Ablauf dieser Pilotphase sind hier ebenfalls die Bestimmungen des Tarifvertrages zu den Arbeitszeitkonten zu überprüfen und diese unter Berücksichtigung der in der Arbeitsgruppe gewonnenen Erkenntnisse zu ändern bzw. zu ergänzen.

Der Tarifvertrag ist zunächst bis zum 30. April 2005 befristet. Nach einer Erprobungsphase bis Sommer 2004 werden die Tarifpartner Tarifverhandlungen aufnehmen mit dem Ziel, den Tarifvertrag, ggf. modifiziert, unbefristet in Kraft zu setzen.

Die Umsetzung des TV Arbeitszeit wird von einer Arbeitsgruppe (AG Arbeitszeit), bestehend aus Mitgliedern der Gewerkschaften, der Personalvertretung sowie Vertretern des SWR begleitet.

Altersversorgung

Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt es derzeit zwei betriebliche Altersversorgungssysteme. Die sogenannte Gesamtversorgung für alle Angestellten, die in der Regel bis 1992 in den Rundfunkanstalten angestellt wurden und der Versorgungstarifvertrag (VTV), der in der Regel für Beschäftigte gilt, die ab 1993 in den Rundfunkanstalten angestellt wurden. Während die Gesamtversorgung einen bestimmten Anteil des Gehaltes als Altersversorgung zusätzlich zur gesetzlichen Rente sichert, wird beim VTV ein bestimmter Betrag unabhängig vom letzten Nettogehalt als Altersversorgung gezahlt.

Bereits in 2000 wurden auf ARD-/ZDF-Ebene mit den Gewerkschaften Gespräche zur Reform der Altersversorgung aufgenommen. Inhalt der Tarifverhandlungen waren zunächst die Auswirkungen der Renten- bzw. Steuerreform auf die Höhe der Betriebsrenten der Rundfunkanstalten. Dabei haben die Gewerkschaften ihre Bereitschaft erklärt, mit den Rundfunkanstalten über die Auswirkungen der Rentenreform zu verhandeln; über die Auswirkungen der Steuerreform bestand weder Gesprächs- noch Verhandlungsbereitschaft.

Ziel der Tarifverhandlungen war für ARD/ZDF die Reduzierung bzw. Vermeidung der Kostensteigerung für die Gesamtversorgung durch die Rentenreform; in diesem Zusammenhang wurde insbesondere auch die (teilweise) Ablösung des Gesamtversorgungssystems angestrebt. Im Rahmen der weiteren, schwierigen und langwierigen Verhandlungen haben ARD und ZDF im Mai 2003 mit den Gewerkschaften eine Einigung über die Reform der Altersversorgung erreicht.

Als wesentliches Ergebnis haben die Rundfunkanstalten die vollständige Freistellung von der Verpflichtung vereinbaren können, die durch die Riester-Reform verursachten Minderungen der gesetzlichen Rente im Rahmen der Gesamtversorgung aufzufüllen. Dies wird mit Hilfe eines sog. Riester-Korrekturfaktors erreicht, durch den die in den individuellen Versorgungsregelungen der Rundfunkanstalten bestehenden, der Rentenberechnung zugrunde liegenden Gesamtversorgungsobergrenzen reduziert werden. Im Ergebnis wird die betriebliche Versorgung Jahr für Jahr in dem Maße gemindert, wie die gesetzlichen Renten hinter dem der Rechtslage vor der Riester-Reform entsprechenden Niveau zurückbleiben.

Im Gegenzug wurden im Versorgungstarifvertrag (VTV) strukturelle Anpassungen an die veränderten gesetzlichen Regelungen der Berufsunfähigkeit, der Erwerbsunfähigkeit und der Erwerbsminderung vorgenommen.

Darüber hinaus soll nach dem erreichten Verhandlungsergebnis die tarifvertragliche Grundlage für mehrere Alternativen der Eigenvorsorge geschaffen werden, welche die bereits bestehenden Regelungen (Höherversorgung durch Entgeltumwandlung) ergänzen. Die Kündigungstermine des Versorgungstarifvertrages wurden entgegen der ursprünglichen Forderung der Gewerkschaften, die den Ausschluss einer Kündigung bis 2010 forderten, nicht verändert. Im Falle einer Kündigung des Versorgungstarifvertrages durch eine Rundfunkanstalt vor dem 31.12.2010 bleibt der oben beschriebene Riester-Korrekturfaktor für die jeweilige Rundfunkanstalt auf dem dann erreichten Stand stehen, d.h. die bis dahin erreichten finanziellen Entlastungen bleiben erhalten, während die künftigen finanziellen Entlastungen durch die weitere Anwendung des Riester-Korrekturfaktors ab diesem Zeitpunkt entfallen.

Dienstvereinbarungen

Gemeinsam mit dem Gesamtpersonalrat wurde 2002 die Integrationsvereinbarung nach § 83 SGB IX („DV zur Beschäftigung und Integration schwerbehinderter Menschen im SWR“) abgeschlossen. Der SWR verpflichtet sich darin, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehende schwerbehinderte Menschen durch gezielte Personalplanung und bessere Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern und den Integrationsfachdiensten zu fördern und die gesetzliche Beschäftigtenquote von 5 Prozent zu erreichen. Die Quote im SWR betrug im Jahre 2002 3,79 Prozent, so dass zum Vorjahr (2001: 3,5 Prozent) eine leichte Steigerung zu verzeichnen ist. Diese Steigerung erfolgte, obwohl ältere schwerbehinderte Beschäftigte durch die Vorruhestandsregelungen aus dem SWR ausgeschieden sind. Als Novum wurde mit der Dienstvereinbarung ein sog. Stellenpool für schwerbehinderte Menschen eingeführt, auf dessen drei Stellen jeweils eine Beschäftigung für eine Dauer von bis zu 2 Jahren möglich ist. Im Anschluss soll dann nach Möglichkeit eine unbefristete Weiterbeschäftigung innerhalb des Stellenplans erfolgen. Im Laufe des Jahres 2002 konnten bereits zwei Stellen des Stellenpools besetzt werden. Des Weiteren sollen zukünftig in Zusammenarbeit mit dem hausinternen Integrationsteam die Ausbildung und die berufliche Entwicklung schwerbehinderter Menschen durch betriebliche Maßnahmen, wie behindertengerechte Gestaltung des Arbeitsumfeldes, der Arbeitsplätze und der Arbeitszeiten sowie durch fachliche Qualifizierung der jeweiligen Vorgesetzten, gefördert werden.

Darüber hinaus konnten mit dem Gesamtpersonalrat die

- Dienstvereinbarung über die Einführung, Veränderung und Ergänzung von SAP R/3,
- die Dienstvereinbarung über den Einsatz neuer Techniken beim SWR und die
- Dienstvereinbarung über Einführung, Betrieb, Veränderung und Ergänzung eines Systems zur Produktions-Planung und -Steuerung (PPS-System)

abgeschlossen werden.

Mit diesen Dienstvereinbarungen kommt der SWR den ständigen Weiterentwicklungen technischer Systeme im Informations-, Kommunikations- und Produktionsbereich zur Hebung der Qualität der Arbeitsleistung und einer effizienten Auslastung der eigenen Ressourcen nach. Zudem wurde im vergangenen Jahr die **Grundsatz-Dienstvereinbarung zu den Dienstvereinbarungen „Versorgungsordnung“** der Vorgängeranstalten SDR und SWF abgeschlossen, mit welcher die einvernehmliche Überführung der bisherigen Versorgungsordnungen in eine einheitliche tarifvertragliche Regelung angestrebt wird. Gleichzeitig sind die kürzlich im Rahmen der Verhandlungen über die Auswirkung der Rentenreform erzielten Ergebnisse in den ARD/ZDF einheitlichen Versorgungstarifvertrag (VTV) zum einen und in die Gesamtversorgungsregelungen zum anderen zu übernehmen.